Łódź, poniedziałek, dn. 3 lipca 1939 r. Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem.

Der Bolfsfreund

Wochenschrift für die Deutschen Polens in Stadt und Land

Berlags-Gesellschaft "Libertas" m. b. H., Lodz, Petrikauer 86. Geldsendungen und Juschriften sind an den Verlag zu richten. Unverlangte Manustripte werden nicht zurückgesandt. Nachbruck nur mit Quellenangabe gestattet,

Bezugspreis mit Postzustellung: Inland 70 Gr. monatslich, vierteljährl. 3l. 2.—, Ausland 3l. 1,40 monatl. Anzeigenpreis: für die viergesp. Millimeterzeise 10 Gr., für die zweigesp. Textzeise 30 Groschen. Für das Ausland 50 Prozent Zuschlag.

Mr. 27

Lodz, Sonntag, den 2. Juli 1939

21. Jahrgang

Außenpolitisches zwischenspiel

keine Anzeichen einer Entspannung

Seit den geschichtlichen Reden Adolf Hitlers und Außenminister Oberst Becks vor zwei Monaten ist der deutsch-polnische Gegensatz die unveränderte Haupttatsache der ostenropäischen Politik geblieben. Die Warschauer Wochenschrift "Zespoi", die als das Sprachrohr der politischen Freunde des Landwirtschaftsministers Poniatowsti gilt, hat kürzlich wieder von Bermitt-Iungsversuch den gesprochen, die angeblich von vatikanischen, Schweizer und englischen Politikern unternommen worden seien, aber keinen Erfolg gebracht hätten. Derartige Behauptungen sind, da sie sich auf Vorgänge hinter verschlossenen Türen beziehen, vorläufig für die Dessentlichkeit nicht nachprüsdar. Feststeht nur, daß sich am Standpunkt der Regierungen von Berlin wie von Warschau nichts gewandelt hat.

Der Gang der Moskauer Paktverhandelunge ungen ist auf die Haltung der Regierung Poleus ohne jeden Einfluß geblieben, da man diesem Versuch Größbritanniens zur Hereinziehung der Ssowjets in das englischeftanzösischende Abhommen in Warschau niemals entscheidende Bedeutung sür das europäische Kräfteverhältnis beimist. "Die Vesserung des russische Kräfteverhältnis beimist. "Die Vesserung des russische Fortschritte macht, ist wichtiger als diese oder jene Paktsormel." Dieses Urteil des Warschauer Wirtschaftsblatts "Kurzer Polsti" gibt ungesfähr die polnische Meinung wieder.

Bezeichnend für die nüchterne Einschähung der Ssowjetpolitik in Warschau ist es, daß man hier die Haltung der ostbaltischen Staaten und Finnlands gegenüber der Möglichkeit unerbetener "Hilseleistung" während der ganzen Dauer der Moskauer Paktbesprechungen immer mit verständnisvoller Zustimmung begleitet hat. Auf den öffentlichen Vorschlag des englischen Admirals Usborne, Warschau möge zwischen den kleineren Oftsestaaten und der Kätemacht vermitteln, ist die polnische maßgebende Presse gar nicht eingegangen.

Ueberaus rege ist in Polen natürlich das Interesse für die Haltung der südlichen und südöstlichen Nachbarn. Die Erklärung aus der Stowaket, daß diesses Land entgegen gewissen Berdächtigungen keineswegs Ausmarschgebiet der deutschen Armee gegen Polen geworden sei, ist in Barschau ausmerksam verzeichnet worden, hat aber wenig daran geändert, daß man hier den slowafischen Nationalstaat doch als einen

Teil der deutschen Einflußzone ansieht. Alle Nachrichten über antideutsche Regungen im Protektorat Böhmen und Mähren werden in der polnischen Presse ausführlich wiedergegeben. Die Unzufriedenheit mit der deutschfreundlichen Haltung Ungarns hat nachgelassen, seitdem der Regent Horthy erklärte, daß Budapest daneben auch die Freundschaft mit Polen weiter pslegen wolle. Man scheint dasür in Ungarn zu erwarten, daß Barschau sich jeder einseitigen Stellungnahme in den Streitfragen zwischen Budapest und Bukarest eutsbalte.

Polen will das gute Berhältnis zu seinem rumänissich en Berbündeten wahren und fördern. Wünscht und hofft man doch, daß Rumänien in seiner Haltung zu den großen europäischen Fragen allmählich ungesfähr auf dieselbe Linie komme wie Volen selbst.

Alle außenpolitischen Fragen werden in Warschau jest unter dem Gesichtspunkt geprüft, welche Bedeutung sie für die Stärkung der poluischen Abwehr gegen einen etwaigen deutschen Angriff haben könnten. X.

Luftschuträume in jedem haus

Wie aus Warschau gemeldet wird, hat das Innenministerium einen Kunderlaß über die Bersorgung der
Bevölkerung mit Luftschukräumen verössentlicht. Die
Berwaltungsbehörden werden angewiesen, die vorbereitenden Arbeiten sosort aufzunehmen. Die Baubehörden
werden die Ingebrauchnahme von Wohnhäusern nicht
eher gestatten, als bis die Lufischukkeller vollständig
fertiggestellt sind. Alle im Bau besindlichen Häuser
müssen rechtzeitig mit Lufischukräumen versehen werden.
Alle privaten Wohnhäuser von mehr als 2500 Kubikmeter Rauminhalt werden von einer Rommission besichtigt, und sir die Einwohner solcher Häuser werden Lustschukräume angewiesen werden. Es wird nachgeprüst
werden, ob sich die Rellerräume sür diesen Inchtselbukräume verwandelt werden können. Sind solche Möglichkeiten nicht
vorhanden, so wird der Bau von Luftschukräumen in
kürzester Frist angeordnet werden.

Gleichzeitig werden die Verwaltungen der Stadtgemeinden Luftschukräume außerhalb der Wohnhäuser schaffen, gegebenenfalls unter Benühung geeigneter Baulichkeiten. In den Parken und Gärten sollen Gräben für den Luftschuk gezogen werden. Die Arbeiten sollen bis zum 1. August beendet sein.

Die Pflichten der Bevölkerung bei Bränden und anderen Unfällen

Das Wilnaer "Stowo" vom 17. Juni bejakt sich in einem längeren Aussatz unter der Ueberschrift "Gottesmutter, Jungfrau" mit der, wie das Blatt behauptet, ständig zunehmenden Religiosität des polnischen Seeres.

Diese Bewegung sei vollständig natürlich, sa geradezu notwendig. Die Zeiten seien vorbei, da es in den Reihen des polnischen Heeres zu Auseinandersetzungen zwischen den Angehörigen der verschiedenen Gruppen von Ariegsfreiwilligen gesommen sei und das Wort "Ratholit" eine verächtliche Bezeichnung für den Soldaten des 1. Polnischen Korps war, weil dieses Wort den geringeren Rampswert eines Soldaten bedeutete. Heute greife man auf die alten, echt polnischen Traditionen der katholischen Ritter zurück. Der Name "Ratholis" sei heute eine ehrende Bezeichnung. Das sei vor allem das Verdienst ver zungen Offiziere, auf die die Erlebnisse der Vorsahren vor 300 Jahren den größten Eindruck machen und die am zahlzeichsten bei der Lustwafse und den Fanzerwafsen zu inden seien.

"Das, was heute im polnischen Heer geschieht", heißt es dann im "Slowo" wörtlich weiter "ist ein deutliches, elementares, sast instinktives Streben nach der Macht der Bergangenheit, deren bester Ausdruck die polnischen Aittertraditionen sind. Damals war die Aeligion der Hautstattor der ritterlichen Tätigkeit. Die Allerheiligste Maria war die oberste Patronin und Beschüherin der sür die gute Sache kämpsenden polnischen Aitter, wundertätige Muttergattes-Bilder begleiteten die Ritter in den Kämpsen und Kriegsmühen; es geschahen Bunder, schöne Legenden entstanden.

Heute werden die Rittertradstionen wiedergeboren. Das Alanen-Regiment von Sazzowies hat offiziell die Allerheiligste Maria von Sazzowies als Batronin, die Flieger haben sich dem Schutz der Königin der Polnischen Krone unterstellt... Die Alanen und die Flieger, also Soldaten, die discher als Menschen galten, die sich jür den Tanz eignen, aber nicht für den Rosenkranz."

Bon der feierlichen Unterstellung einzelner Abteilungen und Waffengattungen unter den Schut der Gottesmutter dis zu Brustschllben mit dem Bildnis der Muttergottes für die einzelnen Soldaten dieser Abteilungen sein nur noch ein einziger Schritt. Nicht mehr lange, dann werde das Lied von der jungfräulichen Gottesmutter "Bogurodzica" wieder in den Reihen der polnischen Soldaten erklingen... Es werde die Zeit kommen, da sich die Gestalten der polnischen Hetmanen wieder zeigen werden...

Die Wiedergeburt der innigen Religiosität, so schreibt das "Stowo" weiter, und der strengen Moral in den Respen des polnischen Seeres sei ein in jeder Sinsicht positives Ereignis. Auch für den Staat sei diese Erscheinung von nicht geringem Augen. Ein religiös empfindender Soldat sei ein moralisch und geistig starter Soldat, ein geistig sarter Soldat aber sei ein siegreicher Soldat. Ein religiös empfindender Soldat sei greicher Soldat. Ein religiös empfindender Soldat sei auch ein Förderer der besten polnischen Traditionen. Er sei ein Soldat des Größmachtgedankens. Ein Hacha-Staat werde nie einen Chodstewicz, Zolkiewsti, Traugust, Kissuckstie hervorbringen, ein Staat aber, aus dem solche Gestalten hervorgingen, sei größen Taten und Ausgaben vorbestimmt.

"Die Berbundenheit des Heeres mit der Bevölkerung wird in besonders erbauender und interessanter Weise während der in Kürze stattsindenden seltenen religiösen Feier zum Ausdruck kommen, deren Hauptveranstalter die Alanen sowie ... Konnen sind!

Am 9.—11. Juli wird in Iazlowiec eine große Feier stattsinden, die mit der Krönung des wundertätigen Marienstandbildes von Iazlowiec verbunden sein wird, das sich in der dortigen Konnenksosterkapelle befindet.

Die Krönung des Standbildes wird vom Kardinalprimas Hond vorgenommen werden An den Feiern wird das Ulanenregiment von Iazlowiec teilnehmen, dessen Schutz-Patronin die Muttergottes von Iazlowiec ist, die Kollegiasvereinigung der ehemaligen Schülerinnen des Nonnenordens der Unbeflecten Mutter Gottes sowie der Kreis der ehemaligen Angehörigen des Regiments."

Aus Butig meldet die Polnische Telegraphen=

Agentur:
Die Verehrung für die Königin des polnischen Meeres, eine in der Kirche zu Swarzewo in der Putisger Bucht besindliche wundertätige Muttergottes-Fisgur, nimmt ständig zu. Vor kurzem hat die Gdingener Ortsgruppe des Polnischen Automobilklubs die Kirche in Swarzewo zur Kirche des Automobilklubs erkärt und die wundertätige Figur als Patronin der Organisation. Run hat auch das Seebataillon in Welcherwo das Bildnis der Königin des polnischen Meeres auf einer Regimentssahne angebracht. Vilder der wundertätigen Figur werden auch alle polnischen Schuslen an der Küste erhalten. Ferner werden auf allen Schisfen der polnischen Handelsslotte Statuetten der wundertätigen Muttergottessigur aus Swarzewo ansaebracht werden.

Japan fühlt sich eingekreist

Richt nur das Mittelmeer ist in unserer Zeit ein "Meer der Spannungen". Fast in stärkerem Maße noch und bereits seit geraumer Zeit ist der Pazisik ein mit Spannungen geladener Ozean. "Japan sühlt sich einges kreist" ist der Grundgedanke einer in einer angesehenen Zeitschrift Toktos kürzlich publizierten umfangreichen Studie von militärisch-politischer Seite. Die militärische Bedeutung des Stillen Ozeans, heißt es u. a. in dieser Ausarbeitung, ergibt ein Blick auf die Karte. Ansangend im Rorden mit den Aleuten, bestehen am er i kan i sche Marinestützpunkte in Kiska, Unalaska, Sitka, Kodiak, Puget Sound, Tongue Point (Oregon), Alamenda und San Diego an der Küste, nach Westen sind es Hailippinen. Insgesamt ein Dreieck von einigen 15 000 Seemeilen Länge, das Japan von Rorden, Osten und Süden einschließt. Im Südwesten deherrscht England mit der Festung Singapore das westliche Tor zum Stillen Ozean, während das östliche Tor, der Panamakanal, im Besit der amerikanischen Marine ist. Diese letzte verstolgt schon seit längerer Zeit den Plan, die Insel Guam in ein Gibraltar des westlichen Pazisik auszubauen. Guam mit seinen Flug- und U-Bootsstationen liegt 5000 Meilen von der amerikanischen Küste, aber noch keine 2000 Meilen von Tokio entsernt.

Auf den Philippinen, die Japan am nächsten liegen, sind starke amerikanische Marinestützpunkte in Cavite, in der Manilabucht und Olongapo, 50 Meilen nördlich von Manila. Die Hauptverteidigungslinie und die Basis für eine amerikanische Offensive ist nach Besten Hawai. Bearlharbour besitzt Docks für die größten Kriegsschiffe, eine erstklassige Flugzeugdasis, Brennstofsdepots und große Borräte an schweren Geschützen. Die Gorge um die Sicherung seiner Stellung in Indien und den Dominien ist einer der Hauptründe, weshalb England im chinessischen Konslikt auf seiten Chinas steht. Es hat deshalb Singapore nicht nur als Festung sür desensive Zwecke, sondern auch als Stützpunkt sür seine oftschaltsche Flotte zu angrifsweisem Borgehen ausgebaut. Schon seht sind dort Borräte an Munition und Betriebsstoff sür einen sechsmonatigen Bedarf der Flotte gestapelt. En g l an d s Ostassensten Bedarf der Flotte gestapelt. En g l an d s Ostassensten Bedarf der Flotte gestapelt. En g l an d s Ostassensten Bedarf der Flotte gestapelt. En g l an d s Ostassensten Bedarf der Flotte gestapelt. En g l an d s Ostassensten Bedarf der Flotte gestapelt. En g l an d s Ostassensten Bedarf der Flotte gestapelt. En g l an d s Ostassensten Bedarf der Flotte gestapelt. En g l an d s Ostassensten Bezielten Freitigungen zu Land, zu Basser und in der Lust in disher nicht gekanntem Ausmaß und Tempo. Frankreit erwägt die Ausstellung einer Eingeborenenarmee von 50000 Mann in Indochina. Nimmt man zu alledem noch die Bedrohung von K u ß l an d her und durch ein japanseindliches Eh in a, so ist Japan von allen Seiten von totsöchlichen aber metenziellen Feinden eingehreist

tatsächlichen oder potenziellen Feinden eingekreist.
Soweit die Aussührungen der japanischen Zeitsschrift. Der Japaner sieht also bereits die Sturmzeichen über dem Stillen Ozean. Rußland liegt in Ostasien auf der Lauer. Den Amerikanern und Engländern aber ist ein russisch beherrschtes China ebenso unerwünscht wie

ein China unter japanischer Hegemonie. Weder den Angelsachsen noch den Russen ist es gleichgültig, was aus den 450 Millionen Chinesen mit den unbegrenzten Möglichkeiten ihres Landes einmal politisch und wirtschaftlich werden wird. Diese Einstellung der rivalisierenden Groß-mächte macht den Stillen Ozean zu einem Meer der Spannung und zwingt selbst die reinen Kontinentalpoll-liker, jenen sernen Weltraum schon jeht in ihre Kalkulationen einzustellen.

Die Religiosität des polnischen

Am hentigen Tage tritt die Verordnung des Instenninisters über die Pflichten der Bevölkerung im Falle von Bränden und anderen Unglücksfällen in Kraft. Diese Pflichten bestehen im Serbeischaffen und Weiterreichen von Wasser und anderen Kettungsmitteln zur Vermeidung einer Ansbreitung von Vränden und anderen Unfällen, der Arbeit am Rettungsgerät, der Entfernung von Gegenständen, die durch den Brand oder eine andere Ratastrophe bedroht sind, im Löschen von Brandrninen, im Weiterschaffen von verunglick-ten Personen, die sich an bedrohten Stellen besinden, in der Anwendung von notwendigen Rettungsmitteln, im Serbeirnfen von ärztlicher Silfe, im Anrverfügung-ftellen von Transportmitteln für verunglückte Perfonen, wenn dies für das leben und die Gefundheit dieier Personen notwendig ist. Zu den Vslichten der Bevölkerung gehört es ferner, zur Erteilung der erstendisse für verunglückte Versonen die notwendigen Käume zur Verfügung zu stellen, das Hab und Von Verunglückten in Gewahrsam zu nehmen, es vor Berlust und Vernichtung zu bewahren, sowie die not-wendigen Arbeiten zur Verhinderung der Ansbreitung des Brandes oder der anderen Katastrophen durchzu-

Fede Person, die sich in der Gemeinde aufhält, ist verpflichtet, auf Aufforderung der Verwaltungsbehör= verpflichtet, auf Aufforderung der Verwaltungsbehörben, der Leitung der Gemeinde, der Organe des Sischerheitsdienstes oder des Leiters der Mettungsaktion im Kalle eines Brandes oder einer anderen Katastrophe Silfe zu erteilen dzw bei der Mettungsaktion in einer Weise und an dem Ort mitzuwirken, wie es von den Behörden angeordnet wird. Kalls kein Leiter der Mettungsaktion vorhanden ist, sind Versonen, die an einen Brandort oder einen anderen Unglücksort kommen, verpflichtet, von selbst die Mettungsaktion in die Wege zu leiten

Bege zu leiten.

Personen, die an der Silseleistung bzw an der Net-lungsattion beteiligt sind, dürsen ohne Genehmigung des Leiters der Rettungsattion vor Beseitigung der Vesahr die Rettungsattion nicht einstellen.

Wachen zum Schut vor Bränden oder anderen Unglicken haben folgende Aflichten: über den Schut der Einwohner vor Fener oder anderen Gefahren zu waschen, die Organe des Sicherheitstienstes, den Dorfschilzen, die Begerwehr und die Einwohner sofort zu alarmieren. Die Bachthabenden müssen darauf achten, daß die in der Gemeinde befindlichen Personen die Borschriften über die Verhinderung von Bränden und deren Verbreitung einhalten, Bei der Feststellung von Fällen, daß diese Bestimmungen überschriften werden, ist der Vorgesetze der Gemeinde zu benachrichtigen. Einem zum Bachtdienst anf dem Lande berusenen kann mur die Ausitung des Wachtdienstes auf dem Gebiet des Dorses (aromada) übertrogen werden, in welchen des Dorfes (gromada) übertragen werden, in welchem

Während der Dienstzeit darf der Wachthabende den Bezirk nicht verlassen, den er zu bewachen hat. Der Wachthabende erhält von der Gemeinde entsprechende Zeichen und Alarmgeräte.

Der Wachtdienst wird abwechselnd nach einem bestimmten jährlichen Einberufungsplan durchgeführt, der vom Kollegium der Gemeindeverwaltung aufgestellt wird. Der Plan muß zur öffentlichen Einsicht spätestens bis zum 1. November eines jeden Jahres ausgelegt und dies in ortsüblicher Weise bekanntgegeben werden,

Der Gemeindevorsteher benachrichtigt dent Bachtdienst Verpflichteten auf ortsibliche Beise min-bestens 7 Tage vorher.

Das Abhalten von Tagwachen kann nach vorheri-

ger Genehmigung der Areis-Berwaltungsbehörde an-geordnet werden. Die Pflichten bei den Zwangsfeuerwehren bestehen in der aktiven Teilnahme am Löschen von Bränden und an der Befämpfung anderer Kataftrophen, in Uebungen, Schulungen und Appellen der Feuerwehren, die von den Behörden, dem Gemeindevorsteher oder dem Feuerwehrkommandanten angeordnet werden. Versonen, die auf leitende Posten der Feuerwehren berusen werden, dürfen dieses Amt nicht ablebnen, wenn sie vorher nicht schon 3 Jahre ein leitendes Amt in der Feuerwehr inne hatten. Zur Dienst-teistung in der Feuerwehr beruft der Gemeindevor-steher auf schriftlichem Bege den dazu Verpflichteten

Politische Nachrichten BANANANANANANANANANANAN

Polen

Vor dem Abschluß der Verhandlungen mit England

Ueber den Stand der polnisch-englischen Berhandslungen, die seit einer Woche in London geführt werden, liegen in Wartshau Meldungen vor, welche den baldigen Abschlungen ihr beide Parteien bestriebigenden Markindiann

baldigen Abscham geiner sür beide Parteien bestriedigenden Berständigung ankündigen.

Jum erstenmal wird dabei in der polnischen Presse ausdrücklich erwähnt, daß neben der von Oberst Kocgesührten Abordnung sür die Birtschaftsbesprechungen noch eine zweite, militärische Delegation unter Führung des Fliegergenerals Kayst berhandlungen in der britischen Hauptstadt sührt.

Die wirtschaftspolitischen Besprechungen mit den Engländern drehen sich, wie es heißt, vor allem um die Frage, wie die aufzunehmenden Kredite ohne Belastung wird versmehrte Aussuch wersmehrte Aussuch versmehrte Aussuch von Hüttenerzeugnissen, sandwirtschaftlichen Artikeln und anderen polnischen Produkten abzudecken wären. Mit der Fertigstellung von Bereinbarungen wird sür die nächste Boche gerechnet.

Biel weniger günstig stehen nach den neuesten Meldungen aus Moskau die dortigen Paktverhandlungen der Bestmächte mit der Sowietunion, da die seitenden Kätepolitiker die letzen englischen Borschläge wieder als

Rätepolitiker die letzten englischen Borschläge wieder als ungenügend bezeichnet haben. Im "Kurjer Warszamski" wird heute abend bereits die Ansicht vertreten, daß Woskau aus allgemeinen politischen Erwägungen heraus zurzeit überhaupt heine Lust zur Bindung, an die West-mächte habe, sondern sich wieder auf die grundsähliche Lolung der Weltre volution gegenüber beiden europäischen Mächtegruppen zurüchziehen wolle.

Polnische Antwort an Danzig

Der polnische Generalkommissar übermittelte am Montag die Antwort auf ein Schreiben des Danziger Senats, worin der Vorwurf erhoben worden war, daß die polnischen Zollinspektoren sich nicht an die Vertragsvorschriften hielten. In der polnischen Antwort wird, der Polnischen Telegraphenagentur zusolge, auf die Grundslosseit und den Tendenzcharakter von Vorwürsen dies ser Art hinzemielen fer Art hingewiesen.

Eine Abgeordnetentagung in Sdingen

In Chingen traf am Sonnabend eine größere Gruppe von Seimabgeordneten ein, um an einer Abgeordnetentagung teilzunehmen, die von der Gdingener Bezirksleitung des Lagers der Nationalen Einigung veranstaltet wird. Die Tagung bezwedt, die polnischen Barlamentarier mit ben wichtigften Seefragen und den Lebensfragen Goingens und der Kuste vertraut zu machen,

An der Tagung nimmt auch der Chef des Lagers der Nationalen Einigung General Stwarezuniti mit fets

nem Stabe teil. Die heutige feierliche Eröffnung fand unter Teilnahme bes Pommereller Wojewoben Nacztiewicz, des polnischen Generalkommissars in Danzig Cho-dacki, des Flottenchess Konteradmiral Unrug sowie anderer Vertreter des politischen und öffentlichen Lebens

Bizesejmmarichan Dr. Leon Surgnnifi, der u. a. Wort ergriff, erklärte, wenn Polen tatfächlich ein bas Wort ergriff, erklärte, unabhängiger Staat sein und seine geschichtliche Sendung erfüllen wolle, dürse es sich nicht vom Baltischen Meer abdrängen lassen. Mit Stolz und Freude sei sestzwstellen, daß noch keine Polengeneration diese Wahrheit so genau begrifsen habe, wie die heutige. Der heutige Bestisstand Bolens, der schmale souveräne Küstenstreisen, der eigene Hafen Gdingen, der zweite Hafen Danzig im polnischen Follbereich seien das Mindest maß an Rechten, die einem Staate zustünden, der eine Dynamik, Ehrgeize, Bedürfnisse und Möglichkeiten wie der polnische entfalte. Die glänzende Entwicklung des Küstengebiets, der Häfen Gdingen und Danzig seien Beweis dafür, daß hier an der Küste den Hauptleben sraum Polens zu erbliden sei, daß sich hier das Haupttor zu weiterem Lesbensraum befinde

Im Vertrauen auf die Gerechtigkeit der Borfehung, die entschiedene Haltung der ganzen Nation und die Wassenstärte der Republik glauben und wissen wir, so schloß der Bizeseimmarschall, daß ohne unseren Willen sich in Edingen, Danzig und an der polnischen Küste nichts ändern wird. Der Borsikendo des Bezirks Gdingen des OZN,

Evert-Arzemienieeki, betonte in seiner Ansprache u. a., daß der polnische Staat die baltische Küste sprache u. a., daß der polnische Staat die baltische Küste von den Teilungsmächten in vernachlässigtem Zustande übernommen habe. Es habe nicht in deren Intereffe gelegen, diesen von dem polnischen Kaschubenstamm bewohnten Landesteil zu entwickeln, zumal dieser Bolks-stamm der Hauptrichtung der preußischen Bolitik, d. i. der Germanisserung, Widerstand entgegensetze. Daher habe die preußische Regierung es vorgezgen, die kaschubischen Lande in dem Zwhande zu besassen, in dem sie sich seit sang em besanden, um auf diese Weise das Aussterben der Kaschuben zu beschleunigen. Diese hätten jedoch ents gegen den Erwartungen nicht aussterben wollen und vielmehr neue Kraft gewonnen, in der tiefen Ueberzeugung, das die Stunde der Erwedung schlagen werde. Schliehlich sei die Stunde genaht, in der die Kaschuben die posnischen Reiterscharen und die ersten Maxineabteilungen als Kor-koten neuen Lebens bei sich sahen.

Senatsmarfchall beim Staatspräsidenten

Bie amtlich mitgeteilt wird, empfing der Präsident ber Republik in Spala den Senatsmarschall Oberst Mie-dzinski zur Berichterstattung über die Tätigkeit des Se-nats in der ordentlichen Tagung.

Kichtigstellungen des Warschauer slowakischen Geschäftsträgers

Das Wilnaer "Stowo" veröffentlicht Erklärungen des slowakischen Geschäftsträgers in Warschau, Klienows für verschiedenen aktuellen slowakischen Fragen. Darin stellt dieser sest, daß in der Slowakei Ruhe herrscht und daß die in den letzten Wochen üblichen Institut formationen über deutsche Truppenbewegungen un = wahr seien. Nach einem Hinweis auf die verschledenen Mahnahmen auf innenpolitischem Gebiet, machte der Geschäftsträger darauf aufmerksam, daß die Slowakei in nächstrüger varauf aufmerkjam, das die Stobaket in nächster Zeit eine Reihe von Handelsverträgen abschlie-zen werde. Das Verhältnis der Slowakei zu De u t s chi-land schließe keineswegs die Zusammenarbeit der Slowakei mit anderen Staaten aus. Berschiedene Blätter hätten leider oft Informationen wiedergegeben, die nicht richtig waren. Häufig seien Meldungen erschienen, die von weitgehender Unkenntnis des slowakischen Problems zeugten. So wurde in einer großen Barschauer Zeitung ein Artikel veröffentlicht, der von dem wachsenden politischen Einfluß des Geistlichen Jehstraßen Ichtes, odwohl Jehliczka — bereits im Ferhlt norigen Ichtes geitarhen ist Berbst vorigen Jahres gestorben ift ...

Dom Tage des Meeres

Am zweiten Tag der "Festtage des Meeres" sand in Barschau eine große Kraftwagenschau statt. Ein langer Zug von einigen hundert Krastwagen, die mit Transparenten der See- und Kolonialliga geschmückt waren, zog unter der Losung "Bolen läßt sich von der Ostsee nicht zurückdrängen!" durch die Straßen der Stadt. Der Zug bewegte sich vom Invalidenplatz in Zoliborz nach dem Stadtinnern. Auf den Krastmagen jahen Fabrikorchester, Arbeiterjugend und Pfadsinder. Der bunte Zug bewegte sich unter den Klängen der Musikkapellen durch die Innenstadt sowie durch alle äußeren Stadtteile Warschaus, seine Auslösung fand er auf dem Marschall Bilsubski-Play.

Dort hatten sich inzwischen 30 Motorradsahrer der Militärischen Vorbereitung der Postbeamten versammelt, die zu einer Fahrt zur Ostsee mit dem ersten Etappenziel Eiechocinek starteten.

In verschiedenen Stadtteilen Warschaus sanden Ar-beiter-Festversammlungen statt, auf denen u.a. Bor-lesungen über die Bedeutung des Meeres gehalten wur-

Am Nachmittag fanden in den Warschauer Parks Konzerte ftatt.

Aehnliche Beranstaltungen gab es in fämtlichen Städten Bolens.

Ungarischer Ministerbesuch in Warschau

Mit dem Flugzeug aus Budapest kommend landets heute in Warschau der ungarische Verkehrs- und handels, minister Kunder, der sich zwei Tage hier aufhalten und sodann nach Reval und helsingsors weitergen wird. Der Minifter wurde von einigen höheren Minifterialbeamten empfangen.

Beleidigung eines fremden Staatsoberhauptes

M. Das Lodzer Stadtgericht hat den Juden Ajzyk Lewkowicz wegen Beleidigung des Oberhauptes eines benachbarten Staates zu 2 Wochen Haft verurteilt. Die Straftat wurde durch den Verkauf von Vildern mit vier Schweinen begangen, die nach dem Zusammenlegen das Vildnis des Oberhauptes jenes Staates ergaben.

Polnische Dresse über die Ssowjets und Deutschland

Das Wilnger "Slowo" besaßt sich in einem Artikel mit dem langsamen Fortschritten der englisch-französisch-

schaftlichen Berhandlungen in Moskau und bemüht lich, die Ursachen für das Zögern der Slowjets zu ersaffen.
Das Blatt erinnert hierbei am die angeblich hinter den Kulissen unternommenen Versuche zur Serbeisährung einer deutsch-russischen Verständigung. Diese ergeben zwei Möglichfeiten; entweder kommt es ju einer neuen Rapallo-Politik ober es überwiegt in Mostau die Ansicht der Notwendigkeit einer neutralen und abwartenden Saltung, um es zu einem Konflikt kommen zu laffen, bei welchem die Sowjets dann die Früchte ernten kunntem. Welchen Weg Moskau gehen wird, werde die nächste Zutunft zeigen. "Jedenfalls wird bas Mißlingen ber englischen Berhandlungen mit Rugland für ben deutsch-italienischen Block eine begueme Situation schaffen, die

auszunüten Berlin bestimmt nicht verpaffen wird.

Das "Glowo" geht bann auf die Entwicklung ber fowjet-ruffisch-beutschen Beziehungen in ber legten Zeit ein. Die neue Entwicklung habe sich durch die lette Führerrede angebahnt, in der Cfowjetrugland überhaupt nicht erwähnt wurde. Die zweite Etappe fei die Rebe Molotows gewesen, der offen er-Mart habe, die Ssowjetunion sci jederzeit bereit, mit Deutschland Befprechungen aufzunehmen. Die britte Etappe fei bann ber Besuch des deutschen Botschafters in Mostan bei Molotow gewesen. Angeblich foll Deutschland ber Ssowjetunion eine Anleihe in Sohe von 200 Millionen Mark burch Warentredite angeboten haben. Leber das Ergebnis der Besprechungen sei nichts befannt. Wenn man aber bie Catfache ber Bergögerung der englisch-sson min wert die Auflichen Besprechungen in Betracht zieht, so könnte man annehmen, daß das Fischen den Angelhaken verschlungen hat. Werm Moskan nicht wage, die Verhandlungen abzubrechen und sie nur verzögert, fo rührt bas baber, weil man auf dem Rremt nicht wiffe, ob London nicht in dem Augenblick, da die englisch-ffowjetruffischen Berhandlungen abgebrochen werden, fich mit Berlin verftändigen und zur Politik von München zurücklehren werde. In diesem Fall werde die beutsche Gefahr für Ruftland zu einer realen Gefahr benn es unterliegt feinem Zweifel, daß Dentschland feinen Lebendraum auf Kosten russischer Besichungen vergrößern wolle.

Zum Schluß weist das "Stowo" darauf hin, daß die sowietrussische Politik beabsichtige, eine innere Krise in Eng-

land hervorzurufen.

Deutschland

Nürnberger Parteitag vom 2.—9. September

Wie die Polnische Telegraphenagentur gerüchtweise verzeichnet, sindet der diesjährige Nürnberger Parteitag in der Zeit vom 2. bis 9. September statt.

Beruhigung im deutschen Kirchenleben

Eine bemerkenswerte Entscheidung hat der Vertreter des Reichstommissars für das Saarland getroffen. Um fünstig Reibungen zwischen Kirche, Schule und Hitler-jugend zu vermeiden, hat er angeordnet, daß der Montag und Donnerstag nachmittag der Schule gehören soll, der Dienstag- und Freitagnachmittag der tirchlichen Arbeit, der Mittwoch- und Sonnabendnachmittag der Hitlerjugend. Diese Regelung hat in deutschen firchlichen Kreisen einen günstigen Eindruck gemacht. Man hofft, daß auch in den übrigen Cebieten des Reichs ähnliche Regelungen getroffen werden.

Resprechungen zwischen den Admirälen Raeder und Cavaanari beendet

Das Deutsche Rachrichten-Buro meldet: Die Besprechungen in Friedrichshafen zwischen Großadmiral Raeder und dem Unterstaatssekretär im italienischen Marine-ministerium, Admiral Cavagnari, haben die volle Uebereinstimmung der Aufsassungen der deutschen und der italienischen Marine ergeben und sind Mittwoch mittag mit einem beide Teile voll besriedigendem Ergebnis beendet worden. Die italienischen Ossisiere werden sich am Donnerstag früh wieder nach Italien zurückbegeben.

faschistische Offiziere und frontkämpfer besuchen Deutschland

Auf Einladung des Stabschefs der SU trifft am Donnerstag eine größere Abordnung italienischer Offi-ziere der Kaschistischen Wiliz zu einem längeren Besuch in Deutschland ein.

führerrede am 1. Juli

Die Polnische Telegraphenagentur wiederholt ihre Ankündigung, daß der Führer am 1. Juli in Bremen beim Stapellauf eines 5. Schweren Kreuzers der Seydlihklasse eine Ansprache halten werde.

Dr. Goebbels (pradi in Essen

Meber die Rede des Reichsministers Goebbels auf dem Essener Gauparteitig berichtet die Polnisch e Telegraphen = Agentur, Dr. Goebbels habe gefagt, obwohl das Ausland nachzuweisen versuche, das ewige Biederholen der gleichen Argumenke sei ärger-lich, so zeige jedoch der Nachklang, den diese Argumente gesunden hätten, daß hinter diesen Forderungen 80 Millionen Menschen stünden. Das Schicksal des deutschen Arbeiters sei untosbar mit dem Schickfal der Ration verbunden. Kolonien brauch Deutschland nicht zur Befriedigung von Launen, sondern um den Söhnen Deutschlands die zum Atmen notwendige Luft zu geben. Deutschland fordere natürliche und gerechte Les bensbedingungen. Es wolle die Rechtlosigkeit von Versfailles beseitigen, es wolle nicht ewig zu den Besitzlosen gehören. Das seien die Ziele, die Deutschland zu ers ftreben gedenke

Ein Großteil der Rede enthielt ferner scharfe Af-

Bente gegenüber England.

Deutschland dementiert Truppenverschiebungen

Eine Breffe-Agentur hat eine Melbung herausgegeben, daß 20 000 deutsche Soldaten die flowakische Stadt Sillein in der Richtung zur polnischen Grenze passiert hätten. Diese Nachricht wird vom Deutschen Nachrichten-Büro als vollkommen srei ersunden bezeichnet.

Amnestie in der ehem. Tschecho-Slowakei

Das Reichsgesetzblatt vom 19. Juni veröffentlicht einen Erlaß des Führers über die Gewährung von Straffreiheit in den sudetendeutschen Gebieten und im Protektorat Böhmen und Mähren. Durch den Erlaß werden alle Strasen ausgehoben, die nach Borschriften des früheren tschecho-slowatischen Rechts wegen der Zugehörigkeit zur NSDUB, der Deutschen Nationalpartei, der Gudetendeutschen Heimatsront, der Sudetendeutschen Bartei, ihren Gliederungen, Unterorganisationen oder angeschlossenen Berbänden, bzw. wegen der Förderung oder Unterstügung der erwähnten Parteien und Organisationen verhängt worden waren. Darüber himaus wird Straffreiheit sur worden waren. Darüber hinaus wird Straffreiheit Staftaten und Verwaltungsübertretungen gewährt, in den sudetendeutschen Gebieten vor dem 1. Dezember 1938 und auf dem Gebiete des Protestorats vor dem 18. März 1939 im Kampf für die Erhaltung des Deutschtums oder für die Heimfehr ins Reich begangen wurden. Ebenso wird Straffreibeit gewährt für Strafbaten und Verwaltungsübertretungen, die in den sudetendeutschen Gebieten vor dem 1. Dezember 1938 und auf dem Gebiet des Protestorats vor dem 16. März 1939 von deutschen Staatsanschörigen aber Volkschussenschörigen aber Aufschussenschörigen Staatsangeborigen oder Volksdeutschen aus politischen Beweggründen begangen wurden sondern nicht mehr als eine Freiheitsstrase bis zu zwei Iahren oder eine Geldstrase bzw. eine Freiheitsstrase und eine Geststrase zusammen, verhängt worden waren. Landesverrat zum Nachteil des Deutschen Reiches ist von diesen Bestimmungen ausgenommen.

Ferner verfügt der Erlaß ohne Rücksicht auf die Art und höhe der Strase Straffreiheit für Tschechen bzw. für die nichtdeutschen Volksangehörigen der ehem. Ischecho-Slowakischen Republik für Straftaten oder Vergehen aus politischen Beweggründen, wenn sie in den sudetendeutsichen Gebieten vor dem 1. Dezember 1938 auf dem Gebiet des Protektorats Böhmen und Mähren vor dem 16. März 1939 begangen worden find. Ausgenommen von der Straffreiheit sind Verbrechen gegen das Leben, Raub, Sprengstoffverbrechen, wenn dabei ein Mensch getötet oder verletzt worden ist, sowie Handlungen, bei denen die Art der Ausführung eine gemeine Wesinnung des Taters

ertennen läßt.

Estland

Der deutsche Generalstabschef in Revat

Der Generalitabschef des deutschen Heeres Gen. d. A. Salder ist am Montag zu seinem angefündigten Gegens besuch bei der estnischen Behrmacht eingetroffen.

Rußland

Die Ueberreichung der Moskauer Antwort an die Unterhändler

Die letzte Unterredung zwischen Molotow und den britischen und französischen Unterhändlern dauerte nur eine knappe halbe Stunde. Wie verlautet, wurde den Botschaftern von Molotow die offizielle Antwort der Sfowjetregierung auf die letten Paktvorschläge übergeben.

In französischen diplomatischen Kreisen gibt man zu, daß die ssowjetrussische Antwort völlig negativ ausgesallen sei. Allerdings erklärt man, daß noch nichts gesagt werden könne, weil die Verhandlungen immer

noch im Gange seien.

Man gibt die Ansicht der französischen Diplomatie dahingehend wieder, daß man in Paris nach wie vor troth dieser erneuten Ablehnung Moskaus optimistisch und überzeugt sei, daß es schließlich doch noch zu einem Abkommen zwischen den Westdemokratien und Ssowjetrußland kommen dürste.

Es könnte noch eine ganze Reihe von Formeln ausgearbeitet und Moskau erneut vorgeschlagen werden. Man dürse sich über diese Schwierigkeiten der Berhandlungen mit Moskau nicht übermäßig wundern, da es lich um "äußerft verwickelte Besprechungen" handelt.

Wieder ernste kämpfe mit den Japanern

Einer sso wie tamtlichen Mitteilung zufolge wurden bei den seit 11. Mai d. 3. an der mandschurisch-mongolisch-sowjetischen Grenze andauernden Gesechten auf beiden Geiten Grengiruppen unter Mitwirfung von Artillerie, Tanks und Fliegern eingesetzt.

In ber Rahe Des Buir-Gees feien in ber Zeit vom 11. bis 29. Mai rund 400 Japaner gefallen, mahrend dic Ssowjets nur 40 Gefallene und 50 Berwundete zu ver-zeichnen gehabt hatten. Bei einem japanischen Anflug auf zwei mongolisch-slowjetische Flugplätze hätten die Ia-paner 31 Apparate eingebüst. Die Verluste der mongo-lisch-slowjetischen Fliegerei werden in der amtlichen Witz teilung mit 12 angegeben.

Sierzu liegt eine Stellungnahme des amtlichen ja = panisch en Domei-Büros vor. Darin wird festgestellt, daß diese Zwischenfälle von den Slowjets einen Monat lang verschwieden, Die japanische Agentur bleibt bei ihrer Behauptung, daß die Japaner in einem dieser Gesechte 49 fremde Flugzeuge abgeschossen.

Die Gottlosigkeit der Ssowjetunion

Um die Gottlosigkeit auch unter den Kindern von 6 bis 11 Jahren zu verbreiten, hat die Gottlosenbewegung in der Ssowjetunion mit Unterstützung der Regierung Kurse für Erzieher und Erzieherinnen eingerichtet, die im Sinne der Bewegung auf diese kindlichen Geelen einwirken sollen.

Boroschilow, der Chef der russischen Armee, spendete 2000 Rubel für die Errichtung von antireligiösen Propagandaräumen auf allen Moskauer Bahnhösen.
Die Mitgliederzahl der kämpsenden Gottlosen ist von 7 Millionen im Jahre 1935 auf noch nicht zwei Mils

lionen gesunken.

Rumänien

Deutsche Erklärung im rumänischen Senat

Senator Dr. Hans Hedrich and im Auftrag der Deutschen Bolksgemeinschaft in Rumanien in der Sitzung des Senates vom 22. Juni eine grundsätliche Erflärung ab.

Er fagte u. a.: Die Deutsche Boltsgemeinschaft in Rumänien, beren Glieder in allen Provinzen unferes Landes leben und welche heute, nach alieklicher Been-digung von schweren inneren Kämpsen, unter der Führung von Frih Kabritius im Zeichen der Erneuerung auf allen Lebensgebieten das gesamte Deutschtum unferes Landes in einer ungerreißbaren Einheit um= faßt, hat die Botschaft des Königs mit der selbstwer-ständlichen Achtung aufgenommen, welche unserer Reberlieserung und Neberzeugung gemäß dem Träger der Krone gebührt.

Das deutsche Bolt in Rumänien erklärt fich bereit, Seite an Seite mit dem rumänischen Bolk, mit allen seinen Kräften an dem Renaufban unferes Landes mitzuarbeiten.

Wir find ftola barauf, daß wir Angehörige bes großen deutschen Bolfes find. Unsere Zugehörigfeit jum rumänischen Staat, wie auch jum dentschen Bolt, die Trene zum Staat, wie auch die Trene zu unserem angestammten Bolkstum find aber für uns nicht unvereinbare Begen= läge. Wir können und werden unsere staatsbür= gerlichen Pflichten wann immer voll und gang erfüllen und dabei zugleich an unserem bentichen 2Befen bis aum letten Atemange festhalten.

Deutscher Inspektor für das deutsche Schulwesen in Rumänien

Das "Bukarester Tagebl." meldet: Unterrichtsminister Andrei hat den langjährigen jrüheren Abgeordneten Prosessor Dr. Franz Kräuter zum Inspettor für das ganze deutsche Schulwesen des Landes ernannt. Diese Ernennung erfolgte auf Grund eines Borschlages, welchen die Bertreter der deutschen Bolksgemeinschaft dem Ministerpräsidenten Calinescu unterbreites ten, um eine unmittelbare, wirkungsvolle Bertretung der deutschen Schulinteressen bei der Landesbehörde zu er-

halten.

Im Auftrag der Deutschen Boltsgemeinschaft sprachen Senator Dr. Hans Hedrich, das Mitglied des Obersten Rates Dr. Broneske und Martin Runzer als Bertreter von Bessarabien und dem Buchenland beim Unterrichtsminister Andrei vor. Der Unterrichtsminister versprach, sich in der Frage der Errichtung neuer deutster Privatschulen auf den streng gesetzlichen Standpunkt zu stellen. Ebenso würde der deutsche Unterricht in den Staatsschulen gemäß den gesetzlichen Bestimmungen mit Beginn des neuen Schulsahres auf der ganzen Linie wieder eingeführt werden. Ir diesem Zwoek sollen alle versügbaren deutschen Lehkräfte zu den deutschen Sektionen Staatsschulen versett werden. Als daß die Regierung den Bolksgruppen gegenüber eine ent-gegenkommende Haltung einnehme, führte Minister An-drei seine soeben ersolgten Entscheidungen an, daß die Prüsungen für die Ausnahme in die Lyzealklasse der konsessionellen Schulen durch die Lehrer der betreffenden Lehranstalten vorgenommen werden und in den Bakkalaureatsprüsungen auch die Philosophie in deutscher Sprache abgelegt werden solle.

Die Karpatoukraine erhält Selbstverwaltung

Im Abgeordnetenhaus begrüßte am Mittwoch der Abg. Bago (Pfeilkreuzler) die Bertreter der deutschen nete Bago (Pfeilkreuzler) die Bertreter der deutschen Bolksgruppe im Parkament und sprach den Bunsch aus, daß auch die oberungarischen Slowaken bald eine Ber-

tretung im ungarischen Parlament erlangen möchten. Es folgte die Behandlung der Borlage über die Eingliederung der Karpatenukraine und über die Einberufung der Bertreter dieses Gebietes in das Abgeordneten= Der Referent des Gesetzes hob hervor, daß die Selbstwerwaltung der Karpatenukraine demnächst durch ein besonderes Gesetz geregelt werden solle. Ein Abgeordneter der Regierungspartei erklärte hierzu u. a., es sei Ungarns Chrenpslicht, der ukrainischen Bolksgruppe eine freie und gedeihliche Entwicklung zu gewähren und sie u. a. von der Ausplünderung durch das galizische Judentum zu befreien.

Ministerpräsident Graf Telekn, der dann sprach, erklärte, er halte es für seine Pflicht, dem Karpatenlande eine Autonomie zu gewähren, die der ungarischen Neberlieferung entspreche.

Unter allgemeiner Spannung beantwortete dann der Ministerpräsident eine Interpellation der Pfeilkreuzler über eine Finanzaktion dunkler Kreise währen der Wahlkampagne. Teleky erklärte, er habe durch die Nationalbank ersahren, daß eine, Tage nach Ausschreibung der Bahlen am 8. und 9. Mai eine ungarische und eine nichtungarische Person in 3urich 600 000 effektive Pengö aufgekauft hätten. Es sei natürlich, daß er diese Transaktion mit den Wahlen in Zusammenhang gebracht habe. Die Folgerungen und Kombinationen der öffentlichen Meinung seien nicht Aeußerungen der Regierung.

Türkei

Die Kückgabe von Alexandrette

Frankreich hat am Freitag den Sandschak Alexandrette an die Türkei zurückgegeben. Der Rückgabevertrag wurde vom türkischen Außenminister Saracoglund dem stanzösischen Botschafter in Ankara, Massigli, unterzeichnet.

Im Zusammenhang mit den französisch-türkischen Berträgen gab die französische Reaserung eine



Ratgeber sür Haus und Landwirtschaft Beilage zur Wochenschrift. Der Volksfreund"

Mr. 13

Lodz, den 2. Juli 1939

1939

Die Güklupine als Grün- und Gärfutterpflanze

In der "Süßlupine" haben wir unstreitig eine für die leichteren Bodewarten ganz hervorragend geeignete Jutterpstanze erhalten, für deren Heranzüchtung wir unserer Jüchtungsforschung nicht dankbar genug sein können. Nicht bloß die Samen ergeben ein hochwertiges Eiweißfutter, sondern auch der Pflanzenkörper selbst liesert in den Stengeln und Blättern ein eiweißreiches Grünfutter, welches von allen Tierarten sowohl frisch als auch als Gärfutter gern genommen wird. Dasselbe gilt auch von Lupinenheu, das aber im Herbst nicht mehr auf Reutern, sondern nur noch auf künstlichen Trocenanlagen, gewonnen werden kann. Diese eignen sich aber wegen der hohen Anlagekosten nur sür Großbetriebe oder genossenkastliche

Der Hauptwert der Süßlupins als Grünfutterpstanze liegt nun darin, daß sie als zwischenfrucht angebaut werden kann und wir somit zwei wertvolke Ernten in einem Jahre von derselben Fläche einheimsen können. Allerdings muß dann die Süßlupine, wenn wir auf einigermaßen befriedigenden Ersolg rechnen wollen, dis spätestens Ende Juli ausgesät werden. Als Borfrucht kommen deswegen nur in Betracht Wintergerste, Frühkartosseln und hauptsächlich Roggen, der ja die Ende Juli das Feld räumt. Ab und zu wird auch empsohlen, die Süßlupinen, wie früher die zur Gründüngung angebauten Vitterlupinen, sich nor dem Schossen oder auch nach diesem die zur Milchreise in den hohen Roggen einzusäen. Ich nöchte aber davon abraten, da der Ersolg doch gar zu sehr vom Berlauf der Witterung abhängig ist. Fällt nach der Einssaat sein ausziediger Regen, so ist diese verloren. Dieser Rerlust lätzt sich wohl bei der billigen Vitterlupine verschmerzen; doch bei der koptdaren Süßlupine dürsen wir das Gelingen ihres Andaues nicht in dieser Weise vom Zusall abhängig machen.

Rach dem Mähen des Roggens müssen wir nun allerdings alles ausbieten, um die Süßlupine so schnell wie möglich in den Boden zu bekommen; ein Tag im Juli ist dann ebenso wichtig wie zwei Tage im August und eine ganze Woche im September. Der Roggen muß deshalb zeitig wie möglich gemäht und sofort in weit voneinander stehenden. Stiegen ausgestellt werden. Zwischen den

Nach dem Mähen des Roggens müssen wir nun allerdings alles aufdieten, um die Süklupine so schnell wie möglich in den Boden zu bekommen; ein Tag im Juli ist dann ebenso wichtig wie zwei Tage im August und eine ganze Woche im September. Der Roggen muß deshalb so zeitig wie möglich gemäht und sosort in weit voneinander stehenden Stiegen aufgestellt werden. Zwischen den Reihen wird sofort, ehe an das Einkahren des Roggens gedacht werden kann, mit den Bestellungsarbeiten für die Süklupine begonnen. Sämtliche Arbeiten müssen schnell auseinander solgen, damit die beim Mähen des Roggensim Boden noch vorhandene Gare erhalten bleibt, wodurch das Ausgehen der Staat besonders gesördert wird. Auf diese Weise bleibt etwa 1/10 bis 1/8 des Landes zunächst unbestellt; doch da wir seht auch kleinere Flächen nicht mehr wochens oder monatelang nuhlos in der Sommersonne liegen lassen diese noch bestellt. Am besten eignet sich dazu gelber Sens, entweder in Reinsaat ader im Gesmisch mit Sommerrübsen. Dieses kann von Mitte August

ab ausgesät werden und liesert im Herbst bei ausreichender Versorgung mit allen drei Kernnährstoffen auch noch einen vollen Schnitt, so daß der ganze Schlag von da ab wieder einheitlich behandelt werden bann.

Dasselbe ist der Fall, wenn die zuerst liegengebliebenen Streisen mit Wasserrüben (Turnips) bestellt werden. Diese müssen aber sofort ausgesät werden, sobald die Streisen vom Roggen frei sind. Bei starker Düngung liesern die Wasserüben im Oktober auch noch eine Vollernto. Was weiterhin die Auswahl des Bodens für die Süßslupine anbetrifft, so ist zu beachten, daß sie, wie auch ihre Schwestern, die verschiedenen Arten der Bitterlupine, kalkempfindlich ist; am besten gedeihen sämtliche Lupinemsorten in einem schwach sauren Boden. Beim Andau der Süßsupine wird man es also vermeiden, sie auf solchen. Boden zu bringen, welcher kurz vorher gekaltt wurde. Die Aussaatmenge beträgt je Hektar etwa 150 Kg.; auf den leichteren Boden wird man die geste Süßlupine aussäen, auf allen besseren Bodenarten ist der Andau der blauen Sissenning licherer

auf allen besseren Bodemarten ist der Andau der blauen Süssupine sicherer.

Bon größer Bedeutung für das Gelingen der Zwisschemaat ist endlich die reichliche Ernährung der Süssupinenpflanze. Bei der Rürze der sür das Wachstum zur Berfügung stehenden Zeit müssen mir dieser die Rährstoffe in leichtöslicher Form, wie sie in den Handelsdüngenmitteln enthalten sind, zusühren, damit sie schnell ausgenommen und verarbeitet wenden können. In erster Linie ist dabei die Kaliphosphatbüngung zu berücksichtigen, da die Süsslupine, wie alle Hüssenfrüchte, zu ihrer freudigen Entwickung eine größere Menge von Bhosphorsäure und Kali bedarf. Ie Heftar werden nach den vorliegenden Berhältnissen etwa 40 bis 60 Kg. reine Bhosphorsäure und 60 dis 80 Kg. reines Kali ersoderlich sein. Die Phosphorsäure gibt man der schnelleren Wirfung halber in wassertreut wird. Als Kulidinger wird man die dieser ausgestreut wird. Als Kalidinger wird man die hochprozentigen Salze beworzugen, weil diese, auf die weniger Bodenwasser Schalt an Reinkalf. Man wird also je Heftar 1,5 bis 2,0 dz 40proz. Kalifalz anwenden oder die entsprechende Menge des 50er Salzes. Die hochprozentigen Kalifalze müssen dent, zu ihrer Ausschlagmit stig auf die jungen Pflanzenkeime einwirken sollen, mindeltens 14 Tage vor der Aussaat ausgestreut werden. Da dies beim Imsighen werden, und zwar bald nach dem Ausgehen der Pflanzen; beim Ausstreuen müssen diese trocken sein. Ausschlagen; beim Ausstreuen müssen diese trocken sein.

Was weiterhin den dritten Kernnährstoff, den Stidsstoff, anbetrifft, so erwartet man allerdings von der Süß-lupine, daß sie sich damit durch ihre Knöllchenbakterien selbst versorgt. Doch ehe sich diese an der Wurzel in ae-

nügender Menge gebildet haben, muß die Pflanze ein Hungerstadium durchmachen, wodurch viel fostbare Zeit verloren geht. Es ist deshatb sehr zweckmäßig, der Süßlupine zur Beichleunigung der enften Entwicklung eine schwache Sticktoffdüngung mitzugeben. Je Hektar etwa 1 dz Natronsalpeter dürften für diesen Zweck genügen. Man kann diesen mit den Kalisalzen zusammen als Kopfdüngung ausstreuen.

Dagegen muß die Sticktoffdungung für Senf oder Sommerrubsen-Senf-Gemenge, welches auf den mit der Süglupine nicht bestellten Streifen angebaut werden soll, besonders start bemessen werden. Es sind auf 1 ha neben der üblichen Kaliphosphatdingung dis zu 70 Kg. Sticktoff je Heftar notwendig, welche als Kalkammonsakpeter oder auch als Kalkakpeter gegeben werden können, entweder kurz vor der Aussaat oder nach dieser als Kopfdüngung. Dann erzielt man aber in ganz kurzer Zeit ganz bedeutende Mengen Grünfutter, dis zu 150 dz je Heftar, welches infolge der starken Stäckforffdüngung auch einen hohen Kimpikaehalt gusmeist setzen 18 n. 5. nerdowliches Robenschalt Eiweißgehalt ausweist (etwa 1,8 v. 5. verdauliches Roheiweiß). Es steht also in seinem Eiweißgehalt dem eines Leguminosengemenges kaum nach. In ähnlicher Weise regummojengemenges taum nach. In anninger Weise müssen auch die Wasserrüben statt gedüngt werden, wenn diese statt Senf auf den freien Streisen angebaut werden. Sie liesern dann aber in den Rüben und Blättern im Herbst noch Futtermassen die Ju 350 dz je Hettar, die so wohl frisch als Futter für die Mildstühe als auch sür den Gärsutterbehälter hoch willtommen sind.

Auhnert.

Landwirtscha...

Sicherung der Seuernte.

Durch das schlechte Wetter ist in diesem Jahre ein großer Teil der Heuernte verloren gegangen. Wir müssen uns durch Gerüfttrocknung auf heinzen, hütten oder Schwedenreutern vom Wetter unabhängig machen. Bo den Hütten braucht man etwa 40—50 Stüd auf 14 ha.

Bei den Schwedenreutern genügen schon 3—4 Stück, wenn man je 10 Stangen von 2,5 m Länge in 1 m Abstand in den Boden steat. Bier Drähte verbinden diese Stangen und tragen je eine Lage Gras. Dieses wird nicht gewendet, sondern schon 12 Stunden nach dem Schnitt zu-

sammengeschleppt und bei sedem Wetter aufgepackt.
So behandeltes Heu verdirbt nie und verliert nur 10 % an Nährstoffen, während durch Bodentrocknung 15—25% verloren gehen und das mehrmalige Wenden, Aufhaufensehen und Ausbreiten die ganze Werbung ver-

Eingesahren wird, wenn Zeit bazu ist. Sierbei macht ein Mann mit ber Gabel die beiden oberen Drähte frei, indes der zweite bereits auflädt. Bon den unteren Drähten läßt sich das Heu einsach abheben.

So hat man eine einmalige, flar berechendare Arbeit und kann den Ankauf teurer Futtermittel vermeiden, denn man erntet ja "Krastheu"!

Bur Behandlung trächtiger Schweine

Bon größter Bedeutung für das spätere Gedeihen der Ferfel ist es, wenn die Sau während ihre Trächtigkeit ausreichend Gelegenheit hat, sich ausgiedig in der frischen Lust zu immeln. Mutterschweine, die ständig in engen Ställen gehalten werden, dringen in der Regel nur schwächliche Ferfel zur Welt, die auch hernach fein rechtes Gedeihen zeigen wollen. Auch ist es nicht selten, daß dann die Sau nach Entwöhnung der Ferfel an Steischeit leidet, woran sie dissweisen eingeht. Darum sollte man Juchtzuach Relieben ins Freie gelauran konnen

nach Belieben ins Freie gelangen können. Von Vorteil ist es, wenn man in den Auslauf einen Jon Boriett pit es, wenn man in den Auslauf einen Hawfen Baufchutt, vermengt mit Kohlengruß and Holzfohle, geben kann. Selbstverständlich sind trächtige Tiere besonders schonend zu behandeln. Masktjutter darf ihnen nicht verabreicht werden. Man achte besonders auf leichte Verabreicht des Futters. Als Lager gebe man reichteliche Stroheinstreu, am besten auf einer Holzprische. Auf Zement oder Steinboben muß die Einstreu besonders reichlich sein, denn ein kaltes Lager hat leicht Erfältungen zur Folge und gefährhet himit ben zu erwartenden Burf.



Ein felbstangefertigter Schöpfeimer

Obst- und Gemüseban

Gurfenpflege

Die jungen Gurkenpflanzen werden vor unangenehmen Witterungseinflüssen durch Ueberdecken mit Glasglocken, Blumentöpsen, Wachspapierhauben und das möglichst geschützt. Nach der Bildung des 4. oder 5. Blattes wird der weniger frucktbare Haupitrieb abgeschnitten. Haben sich die Seitentriebe mit einer Anzahl von Früchten bekleidet, so schneidet man ein Blatt über der letten Frucht die Ranke ab. Ebenso werden die schwachen Triebe, die sich im Laufe des Wachstums immer wieder bilden, entfernt,

Die Wurzeln ziehen sich weithin im Umkreise und flach unter der Erdobersläche. Die jungen Pilanzen sind zu behäuseln. Wo sich Seitentriebe mit Murzeln jestjezen, ist die Erde heranzuziehen, damit eine stärkere Durchwur-

zelung erfolgen fann.

Gleichmäßige Feuchtigkeit ist Lebensbedingung jur die Gurkenpflanze. Wo die notwendigen Regenmengen jeh-Gurtempstanze. 250 die nonwenoigen Regenmengen seglen, nimmt man die durchdringende Bewässerung des Gurfenbeetes vor. Das Wasser wird etwas vom Stengel ent sernt gegossen. Dasselbe gilt für die flüssige Düngung, die in Zeiträumen von 2—3 Wochen verabreicht wird. Unverdünnte Jauche und Latrine gibt den Gurfen leicht einen unangenehmen Beigeschmad. Gut ist es auch der phosphorsäurearmen Jauchen oder in einem Eimer Latrine Superphosphat beizugeben oder in einem Eimer Latrine 15—20 g 40er Kaltdüngesalz aufzulösen. Auch ein ver-nünftiger Gebrauch von Gestägesviinger in aufgelöster Form wirft nur günstig.

Das Bitterschmeden der Gurken kann trot guter Düngung eintreten, wenn bei längerer Dürre die Blätter erschlassen und die Früchte keinen genügenden Schutz gezen zu starke Sonnenbestrahlung sinden. Gigentümlich ist, daß dieser Bitterstoff (eine alkalische Berbindung) bei der Konservierung von Salz- und Gssiggurken selten vorskommt. Es ist anzunehmen, daß die bei der Konservierungung der Bischung von Mischieren von der verschaften von der verschaften von der verschieren von der verschaften verschaften von der verschaften verschaften von der verschaften ve eintretende Mildsfäuregärung der Bildung von Alkalien

entgegenwirtt.

Obstichädlinge im Juli

Die gefräsigen Raupen, die bisher die Obstbäume heimsuchten, verschwinden im Juli allmählich. Die meisten von ihnen verpuppen sich schon früher, so daß jeht bereits — wie es beim Goldaster der Fall ist — der Schmetter-ling fliegt. Aus den abgelegten Eiern — 200 Stück und mehr — frieden im August die Räupchen, gegen die soiort mit hemährten Anzimmittel narmachen ist. mit bewährten Sprigmitteln vorzugehen ist. — In zweiter Generation macht sich jest das Räupchen der Obstblatt-minierm otte bemerkbar, das in Apfel-, Kirsch- und Pflaumenblättern Gänge frist und sich schließlich außen am Blatt einpuppt. Bei der winterlichen Baumpslege ist ein bewährtes wasserswissen Softbaumkarbolineum anzuwenden. Jest hingegen wird ein Arsen mittel benutt.

besondere Erklärung über ihre Mission in Syrien ab, die heute nachmittag von Bonnet unterzeichnet wurde und folgenden Wortlaut hat: "Die Regierung der Republik erklärt, daß es keineswegs die Absicht Frankreichs ist, zugunsten eines dritten auf die Wission zu verzichten, die es in Sprien und in Libanon ausübt."

Die Unterzeichnung des türkisch-französischen Ab-kommens sand um 13,10 Uhr statt.

Der Text besteht aus einem Abkommen in Form zweier Protokolle, an das im Bortlaut zwei Briese an-

gehängt find.

Es regelt die territoriale Frage zwischen der Türket und Sprien und vereinigt wieder den Sansdichak mit der Türkei unter Bezugnahme auf die Grenzbestimmungen von 1921, 1926 und 1930, wobei einige geringsügige Abanderungen Plat griffen. Die unterzeichneten Abkommen werden in Kraft

treten, so bald die Ratisikationsurkunden ausgetauscht sind, dies wird spätestens am 23. Juli erfolgen. Die 3 u = r ück zieh ung der französischen Truppen und die. Uebergabe der Behörden soll bis zum 22. Juli durchge-

Sandichat' - türtische Bezeichnung für Gouvernement. Alexandrette, die Hauptstadt des Sandschaf Alezandrette, ist der beste Hafen der sprischen Kuste. Syrien selbst befindet sich bekanntlich unter frangosischer Mandatsverwaltung.

Frankreich

Das französisch-türkische Abkommen

Das am Freitag unterzeichnete gegenseitige Beistands-abkommen zwischen Frankreich und der Türkei enthält

u. a. folgende Beftimmungen:

Frankreich und die Türkei sind bereit, nach Durch-sührung umsassender Konsultationen und Aussprachen, die noch weiter andauern, ein end gültiges lang-fristiges Abnommen über die gegenseitigen Beistandsver-pflichtungen zum Schutz der nationalen Sicherheit beider

Staaten abzuschließen. Im Hindlick auf den Abschluß eines endgültigen Abkommens erklären die beiden Regierungen, daß sie beim Kriegsfalle im Mittelmeergebiet zusammenarbeiten und einander mit allen zu Gebote stehenden Kräften zu

Silfe eilen werden.

England

höchst peinliche Situation ...

Beim Berlassen der Niederlassung in Tientsin wurden zwei Engländer von den japanischen Beamten einer außerordentlich scharfen und zudem peinlichen Leibesrevission unterzogen. Nach längerem Warten in-mitten einer Chinesenmenge, bei großer Sitze, wurden die beiden Engländer auf die Wache gebracht, wo man sie beiden einer überslüssigen, boshaften Revission hindielt. Sodann wurden sie gezwungen, nacht, mit den Kleidern über dem Arm, das Gebäude zu verlassen, so daß sie sich erst draußen unter dem Freudengeheut der wartenden

Menge anziehen konnten.

Die Londoner Morgenpresse berichtet über neue Mißhandlungen von Engländern in Tienssin; selbst Franen hätten sich der Untersuchung unterziehen mussen. In Swatau sollen die Japaner die Blockade wie-der verhängt und 2 britische Schiffe daran gehindert haben, eine Ladung für Songtong an Bord zu nehmen, Um zwischen britischen Wersten und britischen Damp-fern in Swatau den Berkehr zu erschweren, soll nach dem "Daily Telegraph" rund um die britischen Wersten ein Stacheldrahtverhau gewogen worden fein. der Rommandierende der japanischen Flotte, Admiral Kondo, hat bei den englischen Marinestellen einen scharfen Proteft dagegen eingelegt, daß britische Sandelsschiffe un-ter Begleitung eines englischen Kriegsschiffes in den Hafen von Swatau eingelausen sind. In dem Protest ist die Forderung gestellt, daß in Zukunft ein britisches Schiff erst nach 24stündiger Anmeldung einlausen soll. Auch in Hankau ist es englischen Zeitzungsmeldungen Auch in Hankau Pmissenschl gesammen Amei eines zufolge zu einem Zwischenfall gefommen. Zwei eng-

lifche Matrofen, die fich einer Untersuchung durch Ja-

paner widersetzen, sollen mißhandelt worden sein. Der diplomatische Korrespondent der "Times" meint, daß die britische Regierung hosse, daß sich eine örtliche Lösung finden lassen werde. Bei weiteren meint, daß die britische Regierung hosse, daß sich eine örtliche Lösung sinden lassen werde. Bei weiteren Forderungen der Japaner — nach Ausammenarbeit mit England bei der Juvasion Chinas — könne es keinen Kompromiß geben. Die britische Regierung seinen Rompromiß geben. Die britische Korderung auf Auslieferung der vier Chinesen in Tientsin zu prüsten. Der diplomatische Korrespondent des "Daily Berald" will wissen, ab die Regierung in der Kabinetts sitzung am Wittmoss fitung am Mittwoch

Vergeltung3maßnahmen

beschließen werde, falls aus Tokio keine Anzeichen der Bereitschaft für eine friedliche Lösung vorlägen. Boraussichtlich werde man Gegenmaßnahmen auf wirischaftlichem Gebiet ergreifen. Bernon Bartlett schreibt in der "News Chronicle", daß der außenpolitische Kabinettsausschuß beute zusammentreten werde, um in erster Linie die Frage der Beziehungen zu Sowjetzußland und Japan zu erörtern. In Tientsin liege die größte Gefahr darin, daß die Japaner versuchten, die chinesischen Einwohner gegen die Konzessionen im allgemeinen und gegen die britische Riederlassung im des sonderen zu organisieren. Bereitschaft für eine friedliche Lösung vorlägen.

Neue Bombenanschläge in London

In der Nacht zum Sonntag ereigneten sich ins-gesamt 6 Bombenexplosionen, in deren Berlauf 17 Personen ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

Gine Stunde nach der Explosion einer Bombe mit Uhrwerk im Picadilly-Zirkus ereignete sich am Sonnabend um 23.15 Uhr wenige hundert Schritt weiter eine zweite Bombenexplosion. Die Explosion ereignete sich neben dem berühmten Picadilly-Hotel an der Areuzung der Picadilly-Straße mit der Sachville-Straße neben dem Eingang zu den Safes der Lloyd-Bank. Bei der Bombe handelt es sich um eine sog. Ballondombe, deren Explosion zum Glück keinerlei Opfer an Menschenleben nach sich zog. Die Detonation war jedoch so stark, daß in den naheliegenden Häusern alle Fensterscheiben heraussielen und der Knall trot des Straßenlärms einen Kilometer weit gehört wurde. Die Menschenmenge versuchte, den Täter zu lynchen. Er konnte aber von der Polizei in Tästerheit gehorcht merden. Aufgerdem murden nach ein Sicherheit gebracht werden. Außerdem wurden noch ein Mann und eine Frau verhaftet, die im Berdacht stehen, am Anschlag beteiligt gewesen zu sein.

Bombe tötet 18 und verwundet 24 Araber!

Zu einem surchtbaren Bombenanschlag kam es heute in Haisa, wobei 18 Araber getötet und 24 weitere verwundet wurden. Die Bombe explodierte früh, auf dem arabischen Gemüsemarkt, wo sie nachts verborgen worden war. Die erbitterte Menge steinigte einen Zuden und griff ein Polizeiauto an, wobei der Chausseur verwundet und das Auto zerstört wurde.

14 Araber getötet

Im Verlauf von Kämpfen bei Kfar Sirkin find von englischen Soldaten und Juden 14 Araber getötet worden.

Tauschgeschäft England—USA für den Kriegsfall

In London wurde am Freitag eine wichtige englisch-amerifanische Bereinbarung unterzeichnet über ein Taufchgeichnit von Baumwolle und Rautschut. Die Unterschriften leisteten der ameritanische Botichafter Rennedy und der englische Sandelsminister Stanten.

Laut dieser Vereinbarung liesern die Vereinigten Staaten 600000 Balle.n Baumwolle an England, welches als Gegenwert den USA 80000 Tonnen Kautschutz der Verfügung stellt. Die genamnte Baumwollmenge stellt etwa die Hälfte der amerikanischen Baumwollversorgung des englischen Marktes dar. Der Wert der Baumwolle wird laut Marktveis vom 1. Januar d. I. sestgesetzt und dürfte ungesähr 6 Millionen Pfünd betragen. Die englische Kautschutlieserung von Laut Diefer Bereinbarung liefern Die Bereinigten

80 000 Tonnen stellt etwa 1 Künftel des normalen Jahresperbrauchs in den Bereinigten Staaten bar.

Die beiderseitigen Lieferungen find nicht delszwecke, sondern ausschließlich als Borrat bestimmt. Die Bereinbarung sieht die Aufrechterhaltung dieser Borrate für eine Dauer von mindestens 7 Jahren vor. Bor ihrer Aushebung sollen gemeinsame Beratungen stattfin-Bor ben, um möglichen Schwierigfeiten am Weltmartt vorzubeugen.

Die britisch-amerikanische Bereinbarung besitt außer wirtschaftlicher auch große politische Bedeutung, Erst-malig tritt die direkte Zusammenarbeit zwischen England und USA bei der Schaffung von Rohstossvorräten für den Ariegsfall in Erscheinung.

Moskaus forderungen befürwortet

Londoner Blättermeldungen zufolge hat der Mos-kauer englische Botschafter Seeds in einem Bericht an seine Zentrale den augenblicklichen Stand der Berhandlungen mit den Ruffen dargeftellt.

Darin werden die einzelnen Fragen und Punkte, über die eine Einigung bisher noch nicht erzielt werden konnte

aussührlich dargelegt. Der Botschafter macht auch von sich aus Vorschläge für den weiter einzuhaltenden Aurs. Wie es heißt, befürwortet der Botschafter den spwjetischen Standpunkt in der baltischen Garantiefrage (Erteilung von Garantien für die genannten Staaten) sowie den automatischen militärischen Bei= stand, falls einer der drei Bertragsstaaten seine levens= wichtigen Interessen als gefährdet erachten sollte.
Das englische Kabinett dürfte die Anreaungen Seeds

fofort erörtern.

China

Weitere Erfolge Japans

Das japanische Hauptquartier gibt bekannt, daß Japanische Truppen unter dem Schutz von Kriegsschiffen am Mittwochmorgen in der Rähe von Swatow in der südchinesischen Provinz Kwantung gelandet sind. Die Japaner stießen auf keinen nennenswerten Widerstand und rückten schnell in Richtung Swatow vor.
Die Hasenstadt Swatow, über die noch Ansang die-

ses Jahres ein bedeutender Export nach Hongkong ging, war infolge zahlreicher Luftbombardements seit Anfang Mai ein toter Plat. Die Landung der Japaner bezweckt eine weitere Verschärfung der Blockade an der südchinefischen Küste.

Evening Standard" itellt fest, daß den Japanern mit Swatow ein neuer Hafen in die Hände gefallen sei, über den die Chinesen einen großen Teil ihrer Waffen bezogen hätten. Ferner meldet die Zeitung, daß der Hafen von Swatow von japanischen Ariegsschiffen wimmele.

während ein britischer Zerstörer und ein amerikanischer Zerstörer zum Zusehen verurteilt seien. Die Japaner hätten allen ausländischen Sandelsschiffen die Einsahrt in den Hasen verboten, und zwei britische

Schiffe hätten bereits um kehren müssen. Der "Star" berichtet, daß die Japaner nicht nur die Stadt Swatow völlig besehen würden, sondern auch bereits die zu dem 12 Km. nördlich liegenden Ort Anpow vorgedrungen feien.

Die Bedeutung der Besetung Swatows

Der Chef des Admiralstabes, Prinz Fushimi, und der Chef des Generalstabes, Prinz Kanin, sprachen telegraphisch dem Besehlshaber der bei Swatow gesandeten Streitkräfte ihre Glückwünsche zum Ersolg dieser Opes ration aus

Die Presse seiert die "Blockade der gesamten Ruste Chinas" und drückt die Hoffnung aus, daß die Behrmacht mit ihren Kräften zu Lande und zu Wasser die Aufgabe Japans glücklich zu Ende führen werde. Die Besetzung Swatows und die entschiedene Haltung Ju-pans gegenüber den "Berbündeten Chinas" werden als erfolgversprechendes Zeichen gewertet, daß Wehrmacht und Diplomatie unabhängig von äußeren Einstüffen mit neuer Kraft und neuen Erkenntniffen an die Arbeit

forderungen der Pekinger Regierung an England

Einer Meldung aus Tientsin zufolge hat die vorläusige hinesische Regierung in Nordhina an den britischen Generalkonsul ein dringliches Schreiben gerichtet, in dem folgende Forderungen gestellt werden: 1. sosortige Auslieserung der terroristischen und kommunistischen Elemente in der britischen Konzession; 2. Mitarbeit bei der japanischen Währungspolitik; 3. Zusammensassung der chinesischen Banken und Warenhäuser in der britischen Generalischen Ausgestellung von Generalischen Konzession; 4. Unterbindung von Handlungen, Aeußerungen und Beröffentlichungen in einem gegen die vorläufige chinesische Kegierung gerichteten Sinne. Der Briefschließt mit solgender Erklärung: Wenn die Konzessionsbehörden die Unruhe, die durch die Tschiangkaischek-Kegierung hervorgerusen wurde, dulden, so wird die vorläusige chinesische Kegierung sich gezwungen sehen, Ge genmagnahmen zu ergreifen.

Die antibritische Stimmung im Fernen Often stei-gert sich nach hier eintreffenden Meldungen. Aus Tientsin wird berichtet, daß diese Stimmung in Maueranschläger am britischen Konsulatsgebäude und an britischen Warenhäusern zum Ausdruck kommt. Am Freitag wurde in Tsingtau eine Massenwersammtung, die mit einer De-monstration vor dem britischen Konsulatsgebäude ihr Ende fand, abgehalten. Lebensmittel, Passagiere und Post dürsen gelandet werden, dagegen ist das Leichtern von Frachten untersagt. Die Lebensmittellage in Hongkong ift durch die Blochade von Swatau fehr bedrohlic geworden.

Verstärkte Blockade der britischen Konzession

Der Bertreter ber britischen Seestreitfrafte erflärte das Großbritannien bas ungeschmälerte Anlaufrecht ber Safens Swatow für die britischen Schiffe in Ansprud nehme, welche im Bedarfsfalle von Torpedobooten begleitet werden würden.

Rachdem die Japaner am Sonnabend in dieser Sinsicht keine Schwierigkeiten gemacht hatten, haben sie nun-mehr ihren Standpunkt gean dert und die britischen Behörden davon unterrichtet, daß nur 1 Schiff wöchentlich den Hafen anlaufen dürfe.

Un den britifden Warenlagern murben Stachelbraht. verhaue und Barritaden errichtet, und japanische Boster aufgestellt. Britische Schiffe Die trot japanischem Berbot in ben Safen getommen waren, tonnten meber laden nod löiden.

Lebensmitteltransport für das britische Militär aufachalten

Erstmalig feit Blodadebeginn wurde heute ein britt iches Lieferauto mit Lebensmitteln für die britischen Ab: teilungen, bas von 10 britijden Golbaten begleitet murbe, von den japanifchen Behörden 45 Minuten lang aufgehal. ten. Bisher waren militärifchen Transporten japanifcher: leits feine Sindernille in den Weg gelegt worden. Der neue Zwischenfall wird in britischen Rreifen als Zeichen der weiteren Bericharfung der Lage angesehen.

Im Unterhaus erflärte Ministerpräsident Cham = berlain auf die Frage nach der Lage im Fernen Often.

daß in Tientsin die Lage un verän dert sei.

Außenminister Lord Halifax rief den japanischen Botschafter zu sich und äußerte sich diesem gegenüber in schäffeter Form über die peinliche Behandlung britischen Staatsbürger beim Verlassen der britischen Riederlassung. Der britische Botschafter in Totio unternahm Vorstellunzen beim is vernischen Aufsetzen gen beim japanischen Außenamt.

Chamberlain erklärte ferner, er habe Anlaß zur Hoff-nung, daß die Aussprachen mit Japan zu einer Ber-ständigung sühren könnten. Daher wolle er nichts sagen, was auf diese Möalickfeit unaunstio einwirken

Japan

Die kämpfe mit Rußland werden fortgesetst

Die "Domei"-Agentur meldet aus Hingking, daß am Montag in der Nähe des Buir-Sees 15 Sjowjetflugzeuge abgeschoffen wurden. Seit dem 20. Mai beträgt die Gesamtzahl der abgeschoffenen Flugzeuge der Roten Armee nach Angaden der gleichen Agentur 133.

"Reuter" meldet aus Moskau, daß durch eine amtliche Mitteilung die seit einem Monat an der mongoslich-mandschurischen Grenze andauernden schweren Kämpse in der Luft und zu Lande bestätigt werden. Wie "Domei" weiter meldet, hat sich die japanische Kegierung durch Vermittlung ihres diplomatischen Vertreters in Moskau an die Ssowjetregierung mit einem Protest gegen die Entscheidung der Ssowjetbehörden gewandt, wonach den japanischen Fischern in den Gewässern der Habispalka die Fischerei-Kechte entzogen werschließen Ramtschatka die Fischerei-Kechte entzogen wers Halbinsel Kamtschatka die Fischerei-Rechte entzogen werben. Da die Saison sür die Fischerei wieder naht, beobachten die japanischen Behörden die Haltung der Ssowjets gegenüber den japanischen Fischern mit größter Aufmerksamkeit.

Rach einer Mitteilung der Kwantungarmee beträgt die Anzahl der von den japanischen Truppen in der Kähe des Buirsees und des Khalaflusses abgeschossenen seindslichen Flugzeuge 72. Die Angaben betreffen die Gefechte vom 22. dis 24. Inni. Insgesamt seien von Beginn der Feindseligkeiten an 131 japanische Lufvsiege ersochten

worden.

Nordamerifa

Auch Amerika in den konflikt mit Japan perwickelt

Außenminister Hullgab am Dienstag in der Pressehon-serenz eine Erklärung zum Zwischenfall von Tientsin ab, wobei er betonte, die Regierung kümmere sich um We-sen und Bedeutung der daraus folgenden Entwicklungen in ihrem größeren Rahmen, insbesondere in Ver-bindung mit anderen früheren oder gegenwärtigen Maßnahmen und Aeußerungen in anderen chinesischen Orten. Die amerikanische Regierung versolge daher mit beston derem Interesse alle diese zusammenhängenden Entwicklungen, wie sie in China von Tag zu Tag auftreten.

Diefe Erklärung ist offenbar das Ergebnis des Druckes, den man seit Tagen auf die USA ausübt. Außenminister Hull war demgegenüber in einer beson-deren Lage. Amerikanische Interessen dürsten in Tientsin weder formal noch tatsäche dich berührt sein. So gab Hull auf Besragen zu, daß der Tientsiner amerikanische Generalkonsul mit keinem Wort um Hilse für dort lebende Amerikaner ge-

beten habe.

Amerika entsendet weitere Schiffe

Wie das Marineamt mitteilt, find 2 Torpedoboote sowie 1 Minensucher südlich von Tientsin zur Berstärkung des dortigen amerikanischen Geschwaders eingetroffen. An einem weiteren Ort seien ein Schwerer und ein Leichter Kreuzer stationiert. Admiral Yarnell werde persönlich die amerikanischen Geestreitkräste in Peking besichtigen und sich mit der Lage der amerikanischen Ko-Ionie vertraut machen.

Zusammenschluß von USP und kanada vorgeschlagen

In einer Kede vor der kanadisch-amerikanischen Konserenz in der St. Lawrence-Universität in Canton im Staat New York schlug John Foster Dulles, der auch Mitglied der amerikanischen Friedenskommission in Bersailles war, den Zusammenschluß der USA und Kanadas "im Interesse und als Borbild für den Beltsrieden" vor. Es solle ein gemeinsames Staatengebilde organisiert werden, das den amerikanischen Bundesstaaten ähnlich sei. Dulles Borschlag würde praktisch die Einverleibung der kanadischen Provinzen als Bundesstaaten von USA bedeuten.

THE ACCORDANGE OF THE PARTICULAR OF THE PARTICUL Anterhaltung und Wissen THE STATE OF THE S

Ein deutsches Lied

Ein deutsches Lied, ein deutsches Wort Durch tausend Herzen klingt es sort. Du weißt es nicht, wie dir geschah, In Glück und Leid ist es dir nah Und breitet seinen Segen aus, Bringt Frieden in dein Haus.

Ein deutsches Wort, ein beutsches Lied Durch Wald und Wiesen leuchtend gieht. In jeder Blüt' im Frühlingsflor, Da öffnet es sein seliges Tor, Und führt der Herbst den bittern Schniti, Zittert es leise mit.

Ein deutsches Lied, ein deutsches Wort Klingt ewig dir im Herzen fort. Bei seder Freud und sedem Leid Sei es zu Glück und Trost bereit. Und löscht einmal dein Leben aus, Nimm's in dein lettes Haus.

Karl Herma (in der Deutschen Schulztg. in Polen)

Slucht vor vierzig

Roman von Roland Marwik

(1. Fortjegung)

"Nun aber Haltung, mein Junge!" kommandierte er sich selbst. Schließlich ist es nicht so wichtig, ob man glücklich ober unglücklich ist, wenn man einem Werk vorsteht, das sast hundert Familien Brot gibt. Da heißt es vor allem sich umtun, daß es nicht rückwärts geht mit dem Werk, das einem der Vater übergeben hat, zu

mit dem Berk, das einem der Bater übergeben hat, zu treuen Händen übergeben, so nennt man das wohl. Mein Gott, wenn es einen Himmel gab, ein Jenseits, ein neues Leben nach diesem hier, dann hat man sich so zu benehmen, daß man wert ist des Biedersehens — dann hat man einsach tapser zu seine Wohnung, er ries Frau Salbach noch zu, daß er nicht zum Essen häme, und daß sie den Fernsprecher umstellen möge nach seinem Büro, drüben in der Fabrik. Die Geschäftspost hatte er eingesteckt, wahrscheinlich würde gegen Mittag Herr Wehlmann vorbeikommen, dann konnte, salls es nötig war, Bichtiges besprochen werden.

Bie oft hatte der Doktor versucht, seinem alten Prokuristen diese Sonntagsbesuche auszureden, denn er arbeitete wahrlich in der Boche genug, war der erste, der kam, der letzte, der ging, aber Serr Mehlmann meinte, wenn er nicht sonntags einmal hereinschauen dürse, würde er montags fürchten, daß die Fabrik nicht mehr stehe. "Onkel Mehlmann", antwortete Balter Berger, "wir sind schließlich ein Marmorwerk und keine Bulversadrik!" Ja, an diesen Sonntagen saste er noch "Onkel Mehlmann" zu ihm, das war ein letztes vertrautes Erinnern an die Knabenzeit, denn, schon damals war Serr Mehlmann im Berk gewesen schon damals war Ferr Mehlmann im Berk gewesen schon damals so gebeugt und alt wie heute. so gebeugt und alt wie heute.

Balter Berger schritt durch die langgestreckte Halle, und ehe er die schmale, alte Treppe zu seinem Büro emporstieg, blieb er eine Weile vor dem großen, weißrötlichen Block stehen, den er so liebte. Es war Marmor, wie er jehf nicht mehr gebrochen werden konnte, die Quelle war versiegt, es gab ihn nicht mehr. Sein seines Geäder erinnerte an Korallengeäst, und das Weiß hatte die Keinheit des Alpenichnees. Es war schön, die Hand über diesen kühlen Stein gleiten zu sollen aber dem Merkmeister mußte man doch raten.

lassen, aber dem Werkmeister mußte man doch raten, den Block geschützter zu stellen.
"Guten Morgen, Doktorchen", wisperte eine heisere Stimme. als Walter sein Büro betrat. Wahrhaftig,

Herr Mehlmann war schon anwesend. "Mh, Sie bringen unsere Post, ausgezeichnet!"
"Onkel Mehlmann, Sie gehören zu dieser Stunde

ins Bett oder in die Kirche!"

"Habe auf beides gern verzichtet, Doktorchen, unserm Jungen zu gratulieren. Heute wird er vierzig! Donnerwetter, vierzig! Beinah schon Mann! Ja, jeht beginnt der Ernst des Lebens, Flegeljahre liegen nun hinter uns! Also, herzlich schon ein herzlichen Glückwunsch!"

Die kleine, kühle Hand des alten Mannes umschloß die seine. Walter dankte mit festem Druck, aber die Gratusation war noch nicht beendet. Herr Mehlmann hatte auch ein Geschenk, umständlich wichelte er es aus dem Seidenpapier.

"Doktorchen!" — für diese Sonntagsstunden war Walter Berger das Doktorchen, wie der Alte für ihn wieder zum Onkel wurde. — "Doktorchen, Sie rauchen zu viel, Sie rauchen Zigaretten, was schlimm ist, Sie rauchen auch Zigarren, was nicht ganz so schlimm ist. Lassen Sie beides. Aber da Sie das doch nicht tun werden, so rauchen Sie wenigstens aus einer Spike. Hier ist eine. Echt Meerschaum.

Der Doktor hielt das kleine Geschenk in der Hand, ja, es war eine schöne Meerschaumspitze mit Bernsteinmundstück, und sie zeigte auch eine prachtvolle Schnige-rei, einen Zwerg, der Pfeife schmauchte.

"Doktorchen", erklärte der Prokurist weiter, "ich hab mich nicht in Unkosten gestürzt, denn das haben Sie ja verboten, diese Spike aber . . . ich habe sie einmal zu meinem 25jährigen Dienstjubiläum bekommen, von Ihrer lieben, seligen Frau Mutter. Sie wuste nicht, daß ich Nichtraucher bin, und als sie es hörte, sollte ich sie umtauschen; aber das gibt es nicht. Aber sie blieb unberührt, und nun müssen Sie sie annehmen, so hleiht sie gemissermaken in der Kamilie." fo bleibt sie gewissermaßen in der Familie.

Walter Berger wußte, daß er dies Geschenk nicht allzu oft benutzen würde, aber er dankte sehr herzlich und preßte sogleich seine Zigarre in die Oeffnung. Er sog umständlich, und dies ungewohnte Rauchen erinnerte og umflandig, und dies ungewognte Kauchen erinnerte an die Schwierigkeiten, die einst die erste heimliche Pseise dem Quartaner bereitet hatte. So war Herr Mehl-mann schon mitten in seinem Geschäftsbericht, ehe der Doktor hinhörte. Über er wußte sogleich, um was es ging. Ja, diese Sache mit dem Bankhaus in Köln. Was gab es denn nun wieder sür neue Schwierigkeiten?

Walter Bergers Werk hatte den Auftrag für die Marmorbekleidung des neuen großen Schalterraumes bekommen, doch dann war noch die Außenfassade, die bis zu halber Höhe mit Steinplatten abgedeckt werden sollte. Die Kölner Herren hatten einen schönen, glitzernden Granit gewählt, einen herrlichen Stein, der nur den einzigen Fehler hatte, daß er nicht für deutsche Binter ge-eignet war. In wenigen Jahren wäre die Fassade unansehnlich und brüchig geworden. Walter Berger hatte biesen Stein abgelehnt und einen anderen vorgeschlagen, aber nun klang es wie ein Ultimatum, was sie da schrieben. Entweder Lieferung des Bestellten oder Annullie-

rung des ganzen Auftrags. "Bir müffen Möbes anrufen, Doktorchen." Wöbes war ihr rheinischer Bertreter, er hatte den Auftrag getätigt und drängte felbit in einem Schreiben

auf schnellste Erledigung.

"Nein, Onkel Mehlmann. Möbes dürste bei diesem herrlichen Wetter kaum daheim sein. Sie wissen, er liebt kleine Wochenendpartien nach Königswinter und dann: er ist ein ausgezeichneter Kaufmann, aber was Quali-er ist ein ausgezeichneter Kaufmann, aber was Qualitätsgefühl heißt und Berantwortung, davon hat er keine Ahnung. Er wird ganz auf seiten der Kölner Herren stehen: was bestellt ist, wird geliesert. Da mach ich aber nicht mit, na, und Sie ja auch nicht, Mehlmann. Es geht nicht, daß denen in ein paar Jahren die ganze Front verdorben ist, und es heißt, die hat uns das Marmor-werk Walter Berger hingesetzt. Das wäre schlimmer, als wenn jett der ganze Auftrag zum Teufel ginge! Herr Mehlmann erschrak.

Wir dürfen den Auftrag nicht verlieren. - Wir leben

drei Monate davon, mindestens."...,"Das ist mir gleich. Psuscharbeit machen wir nicht. Sehen Sie, dort hängt das Bild meines Vaters. Mehlmann. Glauben Sie, daß der alte Herr sich auf derlei eingelassen hätte?"

eingelassen hötte?"
Der Prokurist brauchte nicht zu antworten, der Fernsprecher surte, und er hob den Hörer. Er nannte die Firma, und dann schwieg er eine ganze Beile, schließlich legte er die Hand auf die Sprechmuschel:
"Signor Martini aus Bolzano, zu deutsch: Herre Wartin aus Bozen ist am Apparat."
"Renn' ich nicht," sagte Walter Verger. Er hatte einen Entschluß gefaßt, er wollte Wehlmann sagen, daßes die beste Lösung sei, wenn er selbst nach Köln führe, um die Sache in Ordnung zu bringen, da störte ihn dieser Anrus.

"Natürlich hennen Sie ihn. Er hat uns schon ein paarmal karrarischen Marmor vermittelt, zu sehr an-nehmbaren Bedingungen. Er ist auf der Fahrt nach Ber-lin, hat hier Station gemacht für ein paar Stunden und fragt, ob er troh dem Feiertag seinen Besuch machen dirfe." dürfe.

dürse."
"Gut," nickte Walter Berger. "Aber kausen tun wir nichts. Unsere Vorräte langen die zum Ende dieser ver-rückten Arise, die es ja auch einmal satt haben wird und vergehen muß, wie jede Pestilenz vergeht. Aber sagen Sie ihm, er möge sich beeilen, denn, Onkel Mehlmann, ich habe die einzig mögliche Lösung gefunden, ich muß selbst nach Köln, und zwar heute noch." Herr Mehlmann gab Signor Martini Bescheid, dann sagte er, und er blickte erstaunt und freudig: "Sie wollen ielbst? An Ihrem Vierzigsten wollen Sie auf alle Feier verzichten und sich auf die Eisenbahn setzen und...?"

verzichten und sich auf die Eisenbahn setzen und ...?" "Wär nicht so schlimm geworden mit der Feierei, Mehlmann. Aber Eisenbahn? Nein. Ich nehme den Wegimann. Woer Eisenbahrs Nein. Ja neime den Wagen. Einen Spaß muß ich auch bei der Sache haben, denn wenn ich sonst mit Herrn und Frau Frederich oder mit dem ollen Mauermann durch die Gegend schaukle, aus lieben Geschäftsinteressen, dann ist's nur ein halber. Zudem darf man da nie ordentlich Gas geben, weil die Herrschaften sonst Angst bekommen."

"Ja, wann foll's losgehen?" "Sobald Herr Martini weg ift und wir einen Happen gegessen haben, Onkel Mehlmann, denn natürlich sind Sie heut mein Tischgast. Aber Geld müssen Sie noch 'rausrücken, Onkel."

(Fortsetzung folgt).

Aus Stadt und Land

4. Sontag nach Trinitatis

So ziehet nun an als die Auserwählten Gottes, Heiligen und Geliehten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Samfimut, Geduld.

Es ist nicht genug, daß du mit Gebärden, Zeichen, Mund oder Zunge dich freundlich gegen ihn stellest und vergebest, sondern von Herzen, sonst wird dir Gott nicht vergebeft, sondern von Herzen, sonst wird dir Gott nicht vergeben, du würdest auch vom Reich der Enaden Gottes verstoßen werden. Herum, wenn wir empfinden die Barmherzigkeit Gottes gegen uns, sollen wir auch den andern Mitbrüdern, so uns beseidigt haben, gern verzeihen. Darum vergibt uns der barmherzige Bater uns seinen. Darum vergibt uns der barmherzige Bater uns sernden, auf daß wir unsern Brüdern auch vergeben sollen und Barmherzigkeit erzeigen; gleichwie er gegen uns barmherzig ist und vergibt Günde, Tod, Schuld und Bein. Benn wir solches tun, so sind wir im Reich Gottes. Denn Gottes Güte sebt in unsern Herzen und machet uns auch gütig; Christus sitzt zu der Rechten des Baters und regieret nichts destoweniger in den Herzen und Ges uns auch gütig; Christus sitt zu der Nechten des Baters und regieret nichts destoweniger in den Herzen und Gewissen der Gläubigen, also daß sie ihn sieden, fürchten, vor ihm sich züchtiglich scheuen und ihm gehorsamlich solgen, gleichwie ein gehorsam Bolk seinem Könige, und in allem Tun ihm gleichsörmig werden; wie er denn spricht: "Ihr sollt vollkommen sein, gleichwie euer Bater im Himmel vollkommen ist" (Matth. 5, 48). In dem ist Gott vollkommen, daß er unsere Bosheit, Gebrechen, Günde und Unvollkommenheit duldet und uns verzeihet, aus daß wir auch also tun sollen unsern Kristern auf daß wir auch also tun sollen unsern Brüdern.

(D. Mt. Luther)

Bon besonderer Wichtigkeit ist es, gerade im Juli auf das Fallobst zu achten, es fleißig zu sammeln und die in ihm lebenden Schädlinge zu vernichten. An das notwendige Unlegen ber Mabenfallen (Insettenjanggürtel) sei

Andere Schädlinge beginnen erft jest ihre Tätigfeit B. die Pflaumenmade, von der der Schmetterling erft a. B die Pstaumenmade, von der der Schmetterling ern im Juli fliegt, so daß man die aus den Eiern sich rasch entwickelnden Käupchen (die Maden) erst vom Juli dis September in den Früchten vorsindet.

Die Maden der Kirschfliege suche man jest zu vernichten. Nach der Ernte ist der Boden unter den Biumen zu lodern und mit Aegkalf zu bestreuen.

Obstsorten, die besonders gur Schorffrankheit nei= gen, sind vorsichtshalber nochmals mit Aupferkalkbrühe oder Schweselkalkbrühe zu spriken.

Bei dem Beerenobst ist der amerikanische Stäckelstermehltau leicht feststellbar. Ein gutes Gegenmittel ist Schwefelkaltbrühe. Die Sommerbehandlung des Beerensbstes unterlasse man nicht. Durch diesen Sommerschnitt hat man es gleichzeitig in der Hand, alle befallenen Teile herauszuichneiden.

Gegen den getüpfelten Tausendsuß, der an den Erd= beeren frist, wird das Unterlegen von Holzwolle

empfohlen.

Blutläuse. Man burste die Bäume, hauptlächlich die Ansahstellen, gehörig mit Kalkmilch ab. Darauf reibe man die Stellen mit einem billigen Gett ein.

Schildläufe. Man reinigt die Pflanzen am besten mit einem scharfborstigen Pinsel. Ist die Pstanze stark mit Läusen besetzt, so ist das Besprizen mit Tabakabsud zu empsehlen. Diese Lösung wird mit 10—15 Teilen Wasser verdünnt und mit der bekannten kleinen Blumensprize mif die Pflanze gebracht.

Ameisen von Obstbäumen ju vertreiben. Man streicht die Bäume mittels eines Tüncherpinsels etwa 6 bis 7 Fuß hoch mit einem Gemenge von Schwefelblüten und Fisch-

Maulwürfe zu vertreiben. Ein einsaches Mittel; Maulwürse aus dem Garten zu vertreiben, ohne dieses für die Feldwirtschaft nühliche Tier zu töten, besteht darin, in die Röhre jedes neuen Auswurfshilgels einen mit Terpentin over Petroleum oder Steinkohlenteer gestränkte Lappen zu stopfen. Der starke Geruch vers treibt den Maulwurf.

Große Stachelbeeren zu ziehen

Um große Stachelbeeren zu erhalten, werden die Früchte verdunnt, d. h. man ichneidet vorsichtig mit einer witzen Schere alle zu dicht sitzenden Beeren aus. Damit aber diese Beeren nicht nuglos verloren gehen oder durch vorzeitiges Abfallen die Ernte geichmälert wird, wartet



man, dis die Frückte so weit entwickelt sind, daß sich die grünen Beoren zu Kompott oder zum Grünein-machen verwenden lassen. Unsere Abbildung zeigt einen Zweig, der noch sämtliche Beeren hat und darunter einen nach dem Ausschneiden. Die Beeren haben nicht allein

mehr Plat, sondern auch mehr Nahrung zum Bachstums bedingungen erfüllt find, ju "wahren Brachtstuden" ents mideln

Tomoten mit Erfolg ju guichten

Wer Tomaten mit Erfolg ziehen will, muß ben Pflanzen nicht nur einen sonnigen Plan an der Südseite und reichliche Nahrung geben, sondern auch frühe Sorten wählen und sie richtig behandeln. Nicht durch wiederholtes Beschneiden der überflüssigen Triebe, sondern durch eine richtige Erziehung der jungen Pflanzen wird ein geregeltes Wachstum erreicht. Man kann zu diesem



Zwede die Pflanzen unngehindert in die Höhe wachsen lassen und an einem Stab besestigen (Abbildung 1), oder ste handhoch entspischen Und die entstehenden Triebe spalierartig ausbinden (Abbildung 2). Auf diese Weise wird einem übermäßigen Wachstum und der Bildung



seitlicher Triebe vorgebeugt, weil das Längenwachstum ungehindert ersolgen kann. Der Fruchtansat; ist bedeutend besser und die Reise der Früchte auch gesicherter, weil sie der Sonne voll ausgesetzt sind und nicht durch dichtes Laub beschatter werden. Ueberslüssige Seiten triebe, die keine Blüten ansehen, muß man frühzeitig entsernen. Im übrigen schneide man wenig an der Pflanze, sondern lassigen ich neide man wenig an der Pflanze, sondern lassigen ich neiden. sie wachsen.

Aleintierzucht

Rodials in der Sühnerernährung

Es ist seit alters ivblich, das für das Geflügel be-ftimmte feuchte Futter auch etwas zu salzen, wobei ge-wöhnlich als Norm angegeben wird, daß man dieses genau wie für menichtliche Mahrung aussichten sollte. Bei den Trodengemischen ist man von einem besonderen Zusatz von Kochsalz schon beshabb abgesommen, weil biese

Gemijde durchgängig Fischmehl enthalten, das immer sallt ift, allerdings in jehr verschiedenem Make.

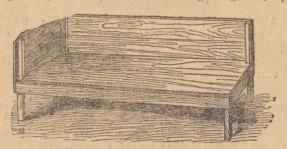
junächst in der Aufzucht der Küken. Es ergab sich, daß bei allen Mijchungen, bei denen das Futter Kochlalz enthielt, Wachstum und Futterverwertung besser waren als in jenen, aus denen man das Salz absichtlich ferngehalten hatte. Die Küken der letzteren Gruppe waren weit anfälliger für Krankheiten, und was die Hauptsacht, die Junghennen wurden später legereis. — Es zeigte sich weiter, daß die beste Ausnutzung bei dem Jusate von 12 Prozent liegt, so daß also auf 5 Kilogramm salzarmes Kükensutter die Zugabe von 20 Gramm Kochsalz (— ein gehäufter Exlössel) völlig ausreicht. Abgesehen vom Kalksind alle übrigen mineralischen Zusätz zum Futter dann überklüssig.

Bei der Ernährung der Legehennen ergab ein Jusah von ½ Prozent Rochsalz ebenfalls zufriedenstellende Eiererzeugung und gute Gesundheit der Tiere bei Erhaltung angemessenen Rörpergewichtes. Fehlte jedoch das Salz völlig, so war ein bemerkbarer Schwund dek Eiererzeugung sestzustellen, die Eier wurden leichter und die Tiere verloren an Gewicht, außerdem zeigten sie eine besondere Neigung zum Federfressen und Kammpiden, wenn sie eingesperrt ohne ausreichenden Grasauslauf gehalten wurden. Die Berwendung von mehr Kochsalz

brachte jedoch keinerlei Erhöhung des Legens.

Lagerstätte für Sunde

Hunde, die im Zimmer gehalten werden, erhalten einen bestimmten Plaz als Lager zugewiesen. Am besten in einer Ede, jedoch nicht am Fenster oder an der Tür, damit der Hund vor Zuglust geschützt ist. Aber ebensowenig dort, wo er hindernd im Wege liegt und jeden



Augenblick gezwungen ist, sein Lager zu verlassen. Als Lagerstätte eignet sich am besten eine einsache, leicht herzustellende Holzpritsche, etwa in der Aussührung, wie die beigefügte Abbildung sie zeigt. Darüber wird eine mit Roßhaar, Seegras oder Stroh gefüllte Matraze gebreitet und das Lager ist fertig. Die Matraze muß sedoch einen leicht abnehmbaren Ueberzeug erhalten, der nach Redarf gewechselt werden kann.

Saltet Baffergeflügel fauber!

Wassergeslügel, namentlich Enten, sollten nicht im Stall gesüttert und getränkt werden. Selbst in den Winstermonaten sollte das im Freien geschehen. Das tut den Tieren absolut nichts. Nur im Stall vertragen sie keinen nassen und schmuzigen Fußboden, besonders dann nicht, wenn sie sich lange darin aufhalten und auch dort gesütztert und getränkt werden. Schon bei dem gewöhnlichen Nachtaufenthalt verunreinigen namentlich die Enten ihr Lager sehr stark, so daß es täglich aufgestrischt werden muß, will man die Enten gesund und leistungsfähig erhalten

Sistement u. Zeichwirtschaft

Karpfengucht im Juli

Die Fütterung erreicht nun ihren Höhepunkt. Bon der errechneten Futtermenge entfallen 30 v. H. auf den Juli, 30 v. H. auf den August, ein Beweis, daß die Teiche dann arm an Naturnahrung sind. Bei warmem Wetter, aber nicht bei Gewitterschwüle, kann man in sonnigen Teichen Jauche din gungen vornehmen. Die Jauche ist auf möglichst viele Stellen zu verteilen. Bo viele harte Gräser im Teich vorhanden sind, da sind Wasserdüngungen

ebenfalls zu unterlassen, denn die schädlichen Pflanzen würden die Dungstoffe an sich reisen. Wir dusden die harten Gräser wohl an den Teichrändern, streben sie aber Der Teichmitte zu, dann müssen sie energisch bekämpst werden. Diese Arbeit wird im troden gelegten Teich vorgenommen, indem man ihre Wurzelstöcke (die sog. "Kanspen") herausreißt und kompositiert.

Wo das Teichwasser mit organischer Substanz überstätigt ist, wo sich also um die gegenwärtige Zeit das sog, "Entenflott" bildet, da müssen die Enten den Karpsen Licht und Luft schaffen. Bei entsprechender Pflege der Teiche wird es immer möglich sein, den Satzarpsen im Gewicht von etwa 400 g als 2½—Ipsündigen Speilessich zu ernten, wohlverstanden in der Zeit vom April dis September. Ein untrügliches Zeichen von Frohwüchsigseit beim Karpsen ist der sog, "spike Nackenwinkel", gleich, ob es sich um eine "gestreckte" oder "gedrungene" Rasse bandelt.

Handwirtschaft und Gesundheitspflege

Blumentohlsalat. Man legt die weichgekochten Blumentohlröschen in eine Salatschüssel und begießt sie mit einer aus Salz, Pfeffer, Essig, Det und Senf bestehenden Soße. Will man den Salat warm zu Tisch bringen, so läßt man ihn 2 Minuten dämpfen.

Salat von weißen Bohnen. Die in Salzwasser gekochten Bohnen bleiben warm stehen, dann läßt man sie abtropsen und würzt sie mit Salz. Zwiebel, Pfeffer, Essig. Del und Senf. Grundsäklich esse man diesen Salat leicht angewärmt, da er kalt nicht gut schmedt und auch leicht eine Magenerkältung hervorrusen kann.

Uebriggebliebene gefochte Eier zu wärmen, geschicht ohne Benachteiligung des Geschmackes in der Weise, daß man die Eier geman eine Minute in kochendes Wasser legt. Darnach sind sie genügend heiß, ohne härter zu werden.

Weise, gewaschene Spigen werden angenehm steif, wenn sie vor dem Plätten mit süßer Milch und einem reinen Schwamm angeseuchtet wurden. Dadurch bekommen die Spigen auch einen gelblichen Schein, als ob sie "echt" wären.

Silberne Aetten, die als Schmuck sehr beliebt sind, mussen öfters mit einem reinen Lederlappen abgerieben werden, da sie somst, schwarz geworden, insonderheit weißseidene Blusen beschmutzen.

Wermuttee ist gesund!

Er ist vor allen Dingen ein Magenmittel, das stärft und schützt. Er schützt vor Uebersäuerung, hilst gegen Sodsbrennen und Appetitlosigseit, ist auch bei Wassersücht und Sicht von Rusen. Wermut verbessert die Magensäse und verhindert häusig auch alle Entwicklungen bei den Erstestadien von "Rolif" und Leberleiden. Es gibt kaum ein zweites Mittel, das so gesund ist wie reiner Wermutten

Borficht bei falten Getränten!

"Nicht hastig trinken, nicht viel", das sollte die Losung sein, die jeder beachten muß, wenn ihn der Durst plagt. Ie mehr getrunken wird, ie größer ist die Gegenaktion des Körpers. Im gleichen Maße nimmt auch die Wirkungslosigkeit zu. Kalter Kaffee ist besser als reines Wasser, das an sich vielleicht das gesündeste Durstgetränk bleibt. Über ebenso zu empsehlen sind alle Fruchtsläfte, da diese sast durchweg mit dem durststillenden Hauptzweck noch die Möglichkeit verbinden, gesundheitssördernd zu sein. Die Säste aller unserer Beerenobststräucher ersüllen diesen Zweck. Darüber hinaus bewährten sich aber auch Abgüsse auf einzelne Kräuter, z. B. auf Brombeers blätter, Lindenblüten, getrockneten Waldmeister und Psesserminze. Man stellt diese Tees weniger stark wie zu Beilzwecken her und erhält dann beste "Gegendurst-

Pastor Schendel-Plock amtsenthoben

Der Pastor der evangelisch-lutherischen Gemeinde Pioch, Adolf Schendel, ist am Mittwoch seines Amtes enthoben worden.

hoben worden.

Dem deutschen Pastor, der vor seiner Berusung nach Piock Bikar an der Lodzer St. Trinitatisgemeinde war, ging am Mittwoch ein Schreiben seiner höchsten Kirchenbehörde zu, das in der Uebersehung wie solgt lautet:
"Ronsistorium
der Evangel-Augsburgischen Kirche in der Kepublik Bolen.
Warschau, den 20. Juni 1939.

Nr. 1641.
An den Kochmürdigen Kiarrer

An den Hochwürdigen Pfarrer Adolf Schendel, Pfarrer der evangelisch-augsburgischen Gemeinde

in Płock. Der Warschauer Wosewode wandte sich auf Grund des Art. 33 Abschn. 1 des Dekrets des Staatspräsiden-ten vom 25. November 1936 über das Verhältnis des Staates zur Evangelisch-Augsburgischen Kirche an das Konsistorium mit der Forderung nach Ihrer Beseitigung vom Amt eines Pjarrers der evangelisch-augsbur-

gung vom Amt eines Karrers der evangelisch-augsburgischen Gemeinde in Biock.
In Begründung seiner Forderung brachte der Herr Bojewode eine ganze Keihe Borwürse vor, die sestellten, daß Sie, Herr Pfarrer, Ihr Amt, die Kanzel, ja sogar den Keligionsunterricht in den Schusen zu politischen Zwecken in ultradeutschem Geist benutz und gleichzeitig die Abhaltung von Gotsesdiensten und Predigten in polnischer Forache vermieden, die Konsirmation von Kindern, die die deutsche Sprache nicht beherrschten, verweigert, ja sogar sich unsreundlich gegen diesenigen deutschen Gemeindeglieder gezeigt haben, die polnisch sprechen.

dig gegen diesenigen deutschen Gemeindegieder gezeigt haben, die polnisch sprechen.

Ungesichts der von dem Herrn Bojewoden vorgesbrachten Borwürfe, die in den im Besitz des Konsistoriums besindlichen Informationen ihre Bestätigung sinden, entläst das Konsistorium — das nicht die Mögelichkeit sieden Ausgebergen den, entläst das Konsistorium — das nicht die Möglichkeit sieht, in dieser Angelegenheit von dem Abschnitt 2 des oben angeführten Art. 33 des Dekrets
Gebrauch zu machen — Sie aus dem Amt eines Hjarrers der Plocker Gemeinde und eines Administrators
des Dobrzyner Filials mit dem 1. Juli d. J. und
ernennt mit diesem Tage zum vorläusigen Administrator dieser Gemeinde und des Filials den Pfarrer Falken hagen aus der Gemeinde Radomsko-Dziepole.
Indem das Konsistorium dies mitteilt, trägt es
Ihnen aus, die Plocker Gemeinde und das Dobrzyner
Filial dem neuernannten Administrator zu übergeben.
Der Borsitzende des Konsistoriums
D. Jul. Bursche,
Bischof.

Bischof. Bischof. Ranzleichef Jeute. Der Abschnitt 2 des Artikels 33 des Dekrets des Staatspräsidenten, von dem das Konsistorium, wie es in seinem Schreiben behauptet, nicht Gebrauch machen kann,

"Gegen die Forderung des Wojewoden kann das Konsistorium innerhalb 3 Wochen eine Berusung an den Minister für Kultus und öffentlichen Unterricht einrei-

Minister sur Kultus und offentlichen Unterricht einreichen, der nach Berständigung mit dem Bischof die Angelegenheit endgültig entscheidet."

Wie das "Luthererbe" lehtens im Zusammenhang mit der — auch in der Warschauer offiziösen "Gazeta Polska" verzeichneten — Forderung polnischer evangelischer Kreise, Pastor Schendel solle Piock verlaffen, meldete, zählt die evangelisch-lutherische Gemeinde Plock bei 3000 Gemeindegliedern 50 von polnischer Kationa-

Uebrigens wurden im Plocker evangelischen Pfarr-haus am Mittwoch zum vierten Male die Fensterscheiben eingeworfen.

Kirchliche Unterweisung vor Gericht

Seit etwa einem Johrzehnt steht das vor 30 Jahren von Generalsuperintendent D. Hesetiel gegründete Io-hannesheim in Langenolingen, Kreis Gnesen konsirmier-ter Iugend offen, die wegen der oft mangelhasten religiö-sen Unterweisung geistliche Förderung braucht und ersehnt.

In sogenannten Förderkreisen sanden sich für einen Zeit-raum von 8 Wochen abwechselnd Burschen und Mädel hier zusammen. Da wurde Bibelkunde getrieben, die Kennt-nis von Gesangbuch und Katechismus ausgefrischt und vertieft, der Gang des Gottesdienstes besprochen u. a. Man machte einen Gang durch die Kirchengeschichte der Heimat oder ließ sich den Blid weiten für die Arbeitsgebiete der Inneren und Aeußeren Misson. In solch einem jugendlichen Kreise sehlte es in den Freistunden auch nicht an allerlei Kurzweil. Da man im Herbst und Winter nicht allzu lange im Freien spielen kann, wurde drinnen gebastelt und gestickt, vorgelesen, Gesellschaftsspiele getrieben und ab und an mit den beliebten Denksportausgaben der Geist geschärft. Fröhliche Burschen und Mädel kehrten wieder heim, die etwas von evangelischer Glaubensgemeinschaft gespürt hatten und sich nun bewußt und treu in die

Gemeindearbeit daheim einreihen ließen. Im Dezember 1938 führte der Sicherheitsreserent der Starostei Gnesen in Begleitung des Kreisschulinspettors eine mehrstündige Haussuchung durch. Der Förderkreis konnte aber unbeanstandet weitergeführt und ordnungsgemäß abgeschlossen werden. Die Eröffnung eines Förderkreises sur Mädchen, der sur die ersten Monate 1939 geplant war, wurde aber unmöglich gemacht, da die Berschlossen waltungsbehörde wider Erwarten eine Genehmigung der Schulbehörde wider Erwarten eine Genehmigung der Schulbehörde für notwendig hielt. Mitte April 1939 erfolgte plötzlich eine empfindliche Bestrasung der an der Hörderfreisarbeit beteiligten firchlichen Kräfte, Pfarrer Steffan i als Leiter des firchlichen Kursus, Hausvater Herrmann, der seine Ausbildung in dem weltbekann-ten Schweizer Bruderhaus Chrischona genossen hat, eine mitwirkende Pfarrgehilfin und ein junger Diakon, der für 8 Tage den Hausvater vertrat, wurden mit je 2000 3loty Geldstrafe oder 2 Monaten Saft belegt. Sie wurden besichuldigt, illegalen volksichulmäßigen Unterricht erteilt zu haben, und zwar außer in den religiösen Fächern in Deutsch, Rechnen, Musik (die Jungen übten sich auch im Posaunenblasen und Harmoniumspiel), Turnen, Handsertigkeit, Gartenbau wim.

In der Berusungsverhandlung vor dem Bezirksgericht Enesen erklärte der Referent der Gnesener Starostei, der die Untersuchung in dem Heim in Langenolingen geleitet hatte, daß die vorgefundenen Lehrbücher und Sefte den Beweis für lystematischen Unterricht geliesert hätten. Er gab an, als Lehrbücher sichergestellt zu haben: Zwei Exemplare des evangelischen Tugendfalenders "Iugendgarten", den Katechismus, das Sonntagsblatt "Glaube und Heimat", das evangelische Gesangbuch usw., Notizbücher und Heste. Der als Sachverständiger vernommene Kreisschulzinspektor wollte auch Bibel und Gesangbuch als Lehrbücher sier Deutschunterricht anselehen millen menn Spriche und für Deutschunterricht angesehen wissen, wenn Sprücke und Lieder daraus zur besieren gedächtnismäßigen Einprägung abgeschrieben würden. Die Angeklagten und ihre Rechtsanwälte versuchten klar zu machen, was firchliche Unterweisung auch bei bereits konsirmierten jungen Chris ften erreichen will und wie ihre Arbeit nur das eine Ziel hat, sie zu lebendigen, ihres Glaubens bewußten Gemeinbegliedern zu erziehen und ihnen Bibel, Katechismus und Gesangbuch zu selbständigem Gebrauch zu erschließen. In dem am 16. d. M. verkündeten Urteil nahm das

Gericht die oben erwähnten Anklagepunkte auf, erblickte in der Langenolinger Arbeit eine Art Bolksschule und sette Ordnungsstrafen von 2000 31. für Pfarrer Steffani, je 1200 31. für Diakon Herrmann und Pfarrgehilfin Gerda von Aliking und 800 31. jür Diakon Merkel fest.

Das Urteil ist rechtskräftig, da eine Berujungs. möglichkeit nicht gegeben ift.

An unsere Leser und freunde

Im Zusammenhang mit der in letzter Zeit vorge-nommenen Nenderung mehrerer Postanstalten bitten wir unsere Leser, sede Aenderung ihrer Anschrift uns sosort mitzuteilen, damit die Zustellung des Blattes nicht erschwert wird. Ferner bitten wir, uns von jeder Richts zustellung des "Bolksfreund" sofort in Kenntnis zu seine. Die Administration.

Die fiussitenkirchen im Olsaland

Wie die Katholische Presse-Agentur meldet, haben sich die Hussien der Gemeinden Pietwald und Rychwald, von geringen Ausnahmen abgesehen, schriftlich bereit erstärt, in die katholische Kirche überzutreten. Die katholischen geistlichen Behörden haben sich angesichts dessen an die Staatsbehörde mit dem Antrag gewandt, die Hussieren in Pietwald und Rychwald den katholischen Gemeinden zu übergeben.
Die Hussierestiche war bisher in Bolen nicht aners

"Dor der Liquidierung des deutschen Gymnasiums in Oderberg

In der "Gazeta Polifa" lesen wir unter diesem Titel: "dus Mangel an Schülern soll das staatliche Gymnafium in Oderberg mit deutscher Unterrichtssprache in nächster Zeit ausgelöst werden. Da das Gymnassum sich in einem städtischen Gebäude besindet, verlangt die gesamte Bevölkerung die Umschulung der einigen zehn deutschen Schüler bis zur Beendigung des Unterrichts in das polnische Cymnafium, damit im freigewordenen Gebäude ein polnisches Mädchengymnasium eröffnet werden kann.

Der Polnische Westverband, die Macierz Szkolna so-wie Elternkomitees der Schulen in Oderberg haben entsprechende Entschließungen dem Wojewoden Gragpufti zu-

gehen lassen.

Jur Schließung des Posener evangelischen Dereinshauses

berichtet das "Posener Tageblatt": Brivate Mieter im Posener Bereinshaus, das bekanntlich dieser Tage geschlof-sen wurde und einen Liquidator erhielt, müssen ihre Bohn- bzw. Geschäftsräume innerhalb von drei Tagen Wohn daw. Geschaftsraume innergats von verlassen haben. Es werden dadurch betroffen; eine Reihe von Mietern, die in dem Hause wohnten, sowie die deutsche Evangelische Vereinsbuch handlung und die Filtale der Bant für Handel und Gewerbe. Die Aufforderung zum Verlassen des Hauses erging nach dem amtlichen Schreiben auf Erund daupolizeilicher Bestimmungen mit Rücksicht auf die Geben höheit und Sicherheit der Mieter. Gefundheit und Sicherheit der Mieter.

Appellationsverhandlung gegen Pastor Gerhardt

Am 28. Juni fand vor dem Warschauer Appella-tionsgericht der Prozeß gegen Pastor Gerhardt aus Bel-chatow statt. Pastor Gerhardt wurde bekanntlich wegen datow statt. Pastor Gerhardt wurde bekanntlich wegen Devisenvergehens vom Bezirksgericht in Petrikau zu einem Jahr Gesängnis und 3000 Itoth Gelöstrase verurteilt. Gegen das Urteil segten der Staatsanwalt und der Berteidiger des Angeklagten Berusung ein. Der Staatsanwalt verlangt Erhöhung der Strase, der Verteidiger — Freispruch. Pastor Gerhardt besindet sich seit dem 27. Juni v. J. in Haft. Das Ergebnis der Verhandlung werden wir in der nächsten Nummer bringen.

Meistervereinigung in Zgierz eingestellt

a. Auf Anordnung der Lodzer Kreisstarostei wurde die "Vereinigung der Textilmeister" in Zgierz, der viele Deutsche angehören, eingestellt. Es wurde ein Zwangsverwalter in der Person des Herrn Antoni Mieniolowssti eingesetzt. Wie es heißt, sollen die Sahungen nicht beachtet worden sein.

Derbilligte fahrten an die See

Einer Berordnung des Berkehrsministeriums zu-folge wird vom 1. Juli bis 30. August bei Fahrten an die folge wird vom 1. Juli bis 30. August bei Fahrten an die Seeküste eine 50proz. Eisenbahnermäßigung gewährt, und zwar wird bei der Hinfahrt der normale Preis gezahlt, während die Rücksahrt (nach mindestens blägigem Ausenhalt) kostenlos ersolgt. Karten der Liga zur Förberung der Touristik werden nicht nur zur Erlangung dieser Preisermäßigung, sondern gleichzeitig zu einer 50prozentigen Preisermäßigung für 4 Fahrten die Küste entlang zwischen Gdingen. Adlershorst und Hela bestragen

Nächtlicher feuerkampf im Lagiewniker Wald

Ein Ginbrecher erichoffen.

In der Racht vom Sonnabend jum Sountag wurde im Balde von Lagiemniki der Einbrecher Jan Zawadzki, 24 Jahre alt und Lagiemnickaste. 74 wohns hast, mährend eines Fenergesechts mit der Polizei ers

Zawadzti hatte sich an einigen Ueberfässen in Zgierz beteiligt und beschöß vor einigen Wochen zwei zur Nachtzeit diensttnende Polizisten. Da das Hans, in dem Zawadzti wohnte, ständig unter polizeisicher Beobachtung stand, kam der Einbrecher fast nicht nach Hause und trieb sich auf den Feldern der Umgegend umher. Die Polizei hatte nun die Mitteilung erhalten, daß Zawadzki sich im Lagiewniker Wald aufhalte. Es wurde ein starkes Polizeiausgebot dahin geschieft. Der Einbrecher nahm den Kamps au. Er versuchte zu Michten surven isten Läung vonnte sicher Sitze flückten, sprang über Zänne, rannte über Söfe, ununsterbrochen schießend. Doch war er von allen Seiten umringt, Schließlich verstummte der Revolver des Verbrechers. Eine Karabinerkugel war ihm in den Kopf gedrungen, Man fand bei ihm noch 40 Augeln in einem Spocken. Die Leiche wurde ins städtische Beinhaus überne-

Die Auswanderung im vergangenen Johre

M. Nach Angaben des Ministeriums für Gozialfürsorge sind aus Polen im Jahre 1938 insgesamt 129 116 Bersonen ausgewandert, davon nach europässchen Ländern 107 801 Personen, nach außereuropäischen Ländern 21 315 Personen. Die Zahl der Rückwanderer betrug im v. J. 93 628 Personen (Europa — 91 886, Außereuropa — 1742).

19 judische Menschen- und Devisenschmuggler verurteilt

Das Bezirksgericht in Sosnowitz verhandelte gegen eine Bande von 21 Menschen- und Devisenschmugglern. Der Prozest dauerte annähernd einen Monat. Berurteilt wurden 19 Angeklagte, u. zw. Berek Kaltohof aus Bendzin, der Bandenführer, zu 4 Jahren Gefängnis und Highrigem Vertust der bürgerlichen Ehrensrechte, den Kauma Lubelski, gleichfalls Bendzin, zu 3 Jahren Gefängnis, den Abram Paliwoda aus Sosnowitz zu 2½ Kahren und Kakob Stenik aus Sosnowitz zu 2½ Justen Gesangms, den Abram Pativoda aus Sosnowig zu 2¹/2 Jahren und Jakob Steniz aus Sosnowiz zu 2 Jahren Gesängnis. Vier Angeklagte wurden zu je 1¹/3 Jahren, 4 zu je 6 Monaten, 5 zu je 3 Monaten, 1 zu 6 Monaten, Gesängnis und 100 Zloty Gelöstrase verureteist. Die Angeklagten Bleiweis aus Sosnowiz und Fleischhacker aus Kielce wurden aus Mangel an Beweis fen freigesprochen.

Gerichtsferien

Auf Grund einer Andrdnung des Juftizministers werden im Gerichtswesen in diesem Jahre Sommerferien durchgeführt, um der Rechtsanwaltschaft und den Richtern einen Erholungsurlaub zu ermöglichen. Bom 15. Juli dis Ende August werden mit Ausnahme von eiligen Fällen überhaupt keine Zivilklagen zur Verhandlung kommen. Strafprozesse werden ohne Unterbrechung weitergeführt, doch werden die Gerichtsstäungen nur einige Male in der Woche stattsinden, da die Hälfte des Richterpersonals sich in Urlaub besindet.

Oberpolizist zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt Begen Mighandlung eines Festgenommenen

a. Am 12. März wurde Josef Sobanski, Pabianice, in eine Schlägerei verwickelt. Sobanski blieb auf der Straße liegen, während zwei weitere Teilnehmer der Schlägerei die Flucht ergriffen. Auf den Liegenden trat der Oberpolizist Stanislaw Wize zu und "half" dem Liegenden durch einige Schläge ins Geschlästere. Dann ließ er den Mann durch einen Polizisten auf die Wache führen. Dort schlug er Sobanski wieder. Der diensttuende Polizist, der feststellte, daß Sobanski ohne Grund festgenommen und aeschlagen wurde, versakte ein Protokoll über den Zwischenfall. Wize erhielt 8 Mo-nate Gefängnis. Darüber hinaus muß er dem Staatsdienst 4 Jahre fernbleiben.

Dereinigung der Bierhallenbesitzer eingestellt

a. Wir berichteten vor einigen Tagen über eine ftürmische Bersammlung in der Bereinigung der Bierhallenbessiger. Aus dem Bericht der Revisionskommission ging eindeutig hervor, daß die Verwaltung von sür Armeezwede gesammelten 7000 zloty an 1400 zl. für "Diäten" an die Spendensammler verausgabte. Die Starosteibehörden haben jest die Vereinigung eingestellt und eine Untersuchung eingestelt eingeleitet.

falldmünzerwerkstatt ausgehoben

a. In Warta tam die Polizei einer Falfchmungerwerkstatt auf die Spur, die von einem Antoni Magrowsti aus Lodz eingerichtet worden war. Magrowsti stellte falsche 20- und 50-Groschenmünzen her. Magrowsti wurde ins Gefängnis gesteckt, die Einrichtung der Werksatt mit Beintag belegt.

Bei der Rettung Ertrinkender felbst ertrunken

In der Wilnacr Bojewodschaft kamen in den letzten Tagen im Niemen, auf dem See Iodynka, in der Wilsa sowie in einem Leich auf dem Borwert Nows Szarabaje 5 Kinder im Alter von 9—17 Jahren ums Leben. In

wei Fällen handelte es sich um Schulausslüge.

Aus Zahludow bei Biainstof hatte sich eine größere Gesellschaft zum 12 Km. entfernten Narew begeben, um dort zu baden. Eine Teilnehmerin des Aussluges begann plöglich ju finken. Ihr eilte ber Gemeindesekrefar Golecki piogital zu sinten. Ihr eine der Gemeinsesetzetat Gotecht zu Hisse, der die Ertrinkende auch rettete, selbst aber im Wasser einen Herzichlag erlitt und ertrank. Darauf sprang der 28 Jahre alte Fr. Rogucki ins Wasser. Es gelang ihm, den Körper des ioten Golecki aus dem Wasser zu holen und an Land zu bringen, er ertrank aber selbst gleichfalls.

Große Gewitterschaden

Die Gewitter, die in den letzten Tagen allenthalben Kledergingen, haben zahlreiche Menschenopfer gefordert und großen Schaden angerichtet.

In Lodd schlug vorgestern der Blitz in einen Trans-

In Lody schling vorgestern der Blitz in einen Transformator ein und verursachte Aurzschluß, so daß einige Straßen an der Peripherie in Dunkel gehüllt waren.

Das heftige Gewitter, das am Dienstag abend über Alegandrow sobie, hat auch ein Todesopfer gesordert. Gegen 8 Uhr schlug der Blitz in die Wohnung des 40 Jahre alten Otto Winsler in der Petrikauer Str. 46 ein, in welcher sich die ganze aus 8 Personen bestehende Familie versammelt hatte. Otto Winsler wurde vom Blitz auf der Stelle getötet, während die übrigen Personen bestäubt wurden. Die Beerdigung des auf so tragische Weise ums Leben Gekommenen sindet heute, Donnerstag, statt.

K. Am Montag richtete der strömende Regen in Ale= randrow im Hause eines Kaczmarsti beträchtlichen Scha-ben an. Das Wasser, das sich auf der Straße angesammelt hatte, erzeugte einen solchen Druck auf das Haus, daß die Wände barsten und Einsturzgefahr besteht. Im Dorf Karolew bei Alexandrow wurden Hagelschäden sestgestellt. Das Getreide ist ferner auf dem Gut Nagto bei Alexan-

drow vernichtet worden.

Am Montag ging, wie berichtet wird, über Kat-towitz und der nächsten Umgebung ein schweres Gewitter mit wolfenbruchartigem Regen und Hagelschlag nieder. In Domb wurde eine Person vom Blik erschlagen

und eine zweite schwer verlett.

In Kattowitz schlug der Blitz neben der Pjarrei von Maria in der Marienstraße in einen Baum und in Die Regenfluten ergossen sich an dieser eine Gaslampe. Straße in die Kellerräume, wobei nicht nur Borratskeller, sondern auch Wohnungen und drei Tapeziererwerkstiten überschwemmt wurden. Auch in anderen Stadtieilen dvana das Waller in Kellerräume

In den südlichen Stadtteilen und Vororten von Kattowit haben Blitichläge die elektrischen Leifungen teils weise zerstört, so daß verschiedentlich die Stromzusucht für einige Zeit unterbrochen war.

In Zalenze und an anderen Stellen trat die Rawa über die Ufer und überschwemmte auf weite Streden die

anliegenden Wiesen und Felder.
In Schoppinitz haben die Regenfluten viele Kellers wohnungen und Borratskeller unter Wasser gesetzt.
Das schwere Gewitter am Sonnabend hat im Kreise Pleß große Schäden angerichtet. Zahlreiche Bäume sind mit der Wurzel aus der Erde gerissen und umgelegt wor-den. Auch in den Gärten ist der Schaden sehr groß. In Gostyn schlug ein Blitz in die Scheune des Landwirts Emanuel Roj und zündete. Die Scheune brannte voll-ständig nieder. Am selben Tage ist in Wyrow ein Schup-pen insolge Blitschlags eingeäschert worden.

In Iaroschowik schlug der Blik in eine Hochspan-nungsseitung. Die Leitung zerriß. Das Pserd eines vorübersahrenden Fuhrwerts kam mit dem Leitungsdrahl in Berührung und wurde augenblicklich getötet.

In Bierun Nown rif der Sturm verschiedentlich Ducher von den Häusern ab. An einer Stelle wurde ein 9 Jahre altes Mädchen von einer herabfallenden Leiter am Kopf getroffen, so daß es einen Schädelbruch erlitt,

Blitz schlägt in Kirche — 37 Derlette

In Graiuzyszti im Gebiet von Wilna ichlug der Blig in eine Rirche ein, in ber fich gerade gahlreiche Personen jur Andacht versammelt hatten. 37 Personen wurden vom Blig verlegt, 2 von ihnen mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

In Wolhynien 10 000 Landwirtschaften geschädigt

In verichiedenen Gegenden Wolhyniens ist es in den letzen Tagen zu Gewittern mit Hagelschlag gekommen, wobei auch an zahlreichen Stellen ichwere Ernteschäden durch Hagelschlag veruviacht wurden. Die Allgemeine Berslicherungs-Gesellschaft (BZUW) führt augenblicklich in 6000 Landwirtschaften Schäungen des Schadens durch, da in Malhanien Roellschausschaussen bestehtens durch, da in Wolfynien Bersicherungszwang besteht.

In den letzten 3 Tagen ist es zu erneuten Hagelfchläsgen gekommen, wobei weitere 4000 Landwirtschaften iv Mitteldenschaft gezogen wurden.

107 Gebäude verbrannt — 50 Verlette

Im Dorf Cierysle in der Gemeinde Lubczyn bei Ros wogrobet verbrannten 41 Mohnhäuser, 41 Wirts ichastsgebäude, 25 Scheunen und 19 Stud Bieh während eines Großbrandes. Ein Bauer verlor durch den Brand auch seine Ersparnisse in Höhe von 7000 Floty. Gegen 50 Personen erlitten bei den Löscharbeiten Brandverletzungen

Geschäft mit alten Gerichtsmarken

Der Gerichtsdiener des Warichauer Stadtgerichts Feliks Romanowicz hatte sich dadurch beträchtliche Rebenseinnahmen verschafft, daß er von Gerichtsakten alte Stemspels und Gerichtsmarken ablöste, säuberte und zum halben Preis an den Besitzer eines Kiosks weiterverkaufte. Während der Haussuchung wurden bei Romanowicz eine ganze Schachtel mit solchen Marken gefunden. Er wurde num zu 2 Jahren Gefängnis, der Besitzer des Kiosks zu 1 Jahr, Gefängnis und delsen Tochter zu einem halben Jahr Ges fängnis mit Bewährungsfrist verurteilt.

Dreifacher Mord bei Turek

Eine Mutter mit 2 Kindern Opfer eines Raubüberfalles Das Dorf Szewieruszti Male im Kreise Turek war der Schauplatz einer grauenvollen Bluttat. In der Nacht vom Montag jum Dienstag wurden die 51 Jahre alte Witwe Antonina Fryga, die Besitzerin einer 40 Morgen großen Landwirtschaft, ihre 16jährige Lochter Jadwiga und ihr 13jähriger Sohn Waclaw ermordet.

Als Täterin wurde das Dienstmädchen ermittelt.

Der Wojewode in Urlaub

Der Lodzer Bojewode, Henrnk Jozewski, hat am 19. Juni seinen Erholungsurlaub angetreten. Er wird vom Bizewosewoden Ing. Foses Fellinek vertreten.

Ziehung von Drämiensparbüchern der PKO

Um Freitag fand eine Ziehung von Prämienspar-büchern der Postsparkasse statt, bei der solgende Prämien auf Sparbücher der Serie VI Gruppe C entstelen (ohne Gewähr)

Je 250 31. auf Nr. 210854 211371. Je 100 31. auf Nr. 200279 200887 208373 211001 211667. 202940 208156

500 31. auf 9tr. 200629 200782 **Je** 200516 200085 200236 201264 201521 201592 201042 201655 201794 202337 202459 202603 202678 202752 203027 203042 203354 203489 203594 203738 203889 205022 205028 205262 204241 204278 304593 204736 206401 205326 206166 205506 205689 205965 205564 207371 206485 206900 206963 207128 207188 207253 208990 209544 207916 207982 207984 208200 208791 210182 210339 210371 211503 211669 211824 211884 21.2076.

Ein Rilo Erdbeeren 10 Grofden

Ungewöhnlich reich ist die diesjährige Erdbeerernte in Täglich gehen mehrere Waggons von Erd-Kolomea, Horodenba, und Staniflau nach Ditgalizien. Laglich geven mehrere Angelein nach beeren aus Kolomea, Horobenba, und Stanislau nach Oberschlessen, Warschau und den Obstverarbeitungsfabrisen im Jentralen Industriegebiet. Im Kleinverkauf wird in Stanislau 1 Klo Erdbeeren zu 25 Groschen, im Großen der Geschen zu deicher Zeit verkauf zu 10 Groschen verkauft, während zu gleicher Zett in Warschau der Preis 1,20 für das Kilo betrug.

Giftgase in der Erde

Schredliches Unglud beim Brunnengraben

Am Sonnabend wurde die Feuerwehr nach Chor= jow-Klimsawiese gerusen, wo sich im Anwesen des Wilshelm Fasta ein folgenschwerer Unfall ereignet hatte. Wilshelm Fasta und sein Nachbar Franz Malcheret aus Chorzow waren schon seit mehreren Tagen an einem Brunnenbau beschäftigt. Am Sonnabend waren fie bereits 18 Meter tief gekommen, mußten dann aber wegen des plöhlich auftretenden Gewitters die Arbeit unterbrechen. Als es wieder schön wurde, stiegen sie abermals in die Ttese, um weiter zu schachten. Zuerst ließ sich Malcheret herab. Er besand sich etwa in einer Tiese von acht Meteru, als er plöhlich einen Schwindelanfall erlitt und auf den Schachtboden kürzte. Fasta wollte seinem Arbeitstameraden zu gestellt fanden zu verbeitstameraden zu Silse kommen und ging nach unten, nachdem er vorherden vorbeisommenden Kasimierz Maslinist um Silseleistung gebeten hatte. Doch auch Fasta wurde von den gistigen Brunnengasen, die schon vorher Malcheref betäubt hatten, überrascht und verlor das Bewustsein, Maslinist rief darauf mehrere Nachbarsloute herbei, die schlieflich, als auch Masliniti beim hinabsteigen in den Brunnen das Los der beiden Brunnenbauer teilte, die Feuerwehr be-nachrichtigten. Nach langwierigen Bemühungen gelang es, die drei an die Oberfläche zu schaffen. Alle waren sie ohne Bewußtsein. Nur Fasta und Massinst tonnten ins Leben zurückgerusen werden, bei Malcheret blieben alle Wiederbelebungsversuche erfolglos.

Der "Exmondy" wieder auf der Anklagebank

a. Biederholt berichteten wir über die Betrüge-ceien des 34jährigen Zygmunt vel Selman Bachs, der das jüdische Bekenntnis ablegte und in ein katohlisches Kloster eintrat, um Mönch zu werden. Das Ende von diesem frommen Liede war, daß er einige Mönche und den Prior bestahl und das Beite suchte. Für den Diebstahl wurde Wachs seinerzeit zu 5 Jahren Gefäng-nis und Unterbringung in der Anstalt für Unverbes-serliche in Koronawo für Lebensdaner verurteilt. Be-gen Betruges, begangen unter dem sistiven Namen eines Rechtsanwaltsapplikanten erhielt er vor kurzem eine längere Freiheitsstrafe. Reulich hatte sich der "Mönch" wegen unberechtigten Tragens der Mönchiskutte und Geldsammlungen zu verantworten. Das Geld, das er vorgab, für kirchliche Awecke zu sammelu, war in seine eigene Tasche geflossen. Kür die setzten Vergeben erhielt Wachs weitere anderthalb Jahre Ge-

BANNAN KANAN Aus aller Welt

Reichsfrauenführerin ruft zur Erntehilfe auf

Die Reichsfrauenführerin hat, wie NSK meldet, zur Erntehilse einen Aufruf erlassen, in dem es u. a. heißt: "Aus dem Wunsch heraus, unseren Frauen auf dem Land jede nur erdenkliche Unterstützung während der Bergung der Ernte zuteil werden zu lassen, ruse ich alle Mitglieder der NG-Frauenschaft und des Deutschen Frauenwerkes, ruse ich aber auch alle übrigen Frauen und Mädchen in Stadt und Land zur freiwilligen Erntehilse auf. Ich erwarte, daß sich jedes gesunde deutsche Mädel, jede gesunde deutsche Frau überlegt, wie sie sich für einige Nachmittage, für ein Wochenende oder gar für 2—6 Wochen freimachen kann, um sich in irgendeiner Weise bei den steimachen kann, um sich in irgendeiner Weise bei der Einbringung der diessährigen Ernte zur Versügung zu stellen. Angelichts des Mangels an landwirtschaftlichen Arbeitskräften und der Ueberbeauspruchung der Landsrau muß jede deutsche Frau ihren Stolz darein sehen, nach ihren Kräften zur Einbringung der Ernte und damit zur Sicherung der Ernährung ihres Volkes beizutragen."

Glaubensbekenntnis der Polen in Deutschland

Im "Dziennit Berlinfti" vom 26. Juni ift das folgende "Glaubensbefenntnis der Bolen in Deutsch= land" abgedruckt:

"Bir Polen in Deutschland haben bei der Anfstellung der fünf Wahrheiten, der fünf nationalen Gebote, unseren ganzen Stolz, daß wir Söhne des großen polnischen Voltes sind, mitsprechen lassen. Dieser Stolz verpslichet uns, unserer Idee tren zu bleiben und nach den fünf Wahrheiten der Polen in Deutschland zu leben. Unfere Bergen find erfüllt von Batriotismus, der in unferer völkischen Arbeit zum Ausdruck gelangt, Unfere Berbundenheit zu der Sprache unferer Ahnen hat schon manche schwere Prüfung bestanden. Obwohl sich in der letten Zeit die Bedingungen für nufer völkisches Leben verschlechtert haben, weichen wir vom Weg der Loyalität gegenüber dem Reich, deffen Bürger wir find, nicht ab. Im Rahmen dieser Longlität wollen wir aber von gangem Bergen unferen Ideen die Treue wahren, mit denen wir Polen in Deutschland niemals ein destruftives Element gemefen find, sondern ein schöpferisches. Ein solches wollen wir auch in der Zufunft bleiben."

Diefes "Glaubensbekenntnis der Polen in Deutschland" gleicht der Erklärung, die auch von uns veröffentlicht murde.

Schwere Unwetter über Jugoslawien und Ungarn

Dem feit Tagen über Ungarn und Jugoflawien nie bergehenden schweren Unwetter sind bisher 6 Menschenleben zum Opfer gefallen. Zahlreiche Landarbeiter wur-den durch Blitichläge ichwer verlett. Im Komitat Szabolcs vernichteten Hagelschläge 90 v. H. der Traubenernte. Die starken Wolkenbrüche unterspülten in vielen Gegenden des Landes die Basingleise. In der Karpato-Ukraine entgleiste dadurch eine Kleinbahn, wobei der Lokomotivführer und der Maschinist, beides Familienväter von 9 und 10 Kindern, den Tod fanden. Zum dritten Male in einer Woche wurde das Gebiet

um Koprivnica (Kroatien) von schweren Unwettern heimgesucht. Auch aus anderen Teilen Jugossawiens kommen ständig neue Unweftermelbungen.

kanonen tragen 250 kilometer weit?

Der "Corriere della Serra" veröffentlicht einen un-gewöhnlich interessanten Artikel über die Entwicklung und die Möglichkeiten der Artilleriewaffe von heute, Der Verfasser erklärt, daß nicht alle Einzelheiten mitgefeilt werden könnten, um nicht militärische Geheim-nisse zu verraten, und so kann man sich aus der Darstellung selbst kein endgültiges Bild darüber machen, inwieweit die Mitteilungen der Wahrheit entsprechen, und inwieweit sie einen gewissen propagandistischen Charakter tragen, der bei der heutigen politischen Lage einer solchen Darstellung sast unbegrenzter Möglickeiten von Kanonen zukommen, wenn zwischen den Zeilen vermittelt wird, daß mindestens das Land, in dem ein solcher Artikel erscheint, die geschilderten Wöglickeiten bereits technisch verwirklicht hat.

bereits technisch verwirklicht hat.

Rurz gesagt, ist die Sensation dieser Mitteilungen die, daß es heute bereits Kanonen geben soll, die doppelt so weit als das berühmte deutsche Langrohr-Geschüß von 1918 schießen, das aus 120 Kilometer Entsernung Paris bombardierte. Wenn nicht erst am Ende eines neuen Krieges, sondern gleich zu Ansanzmen in Funktion treten, die einen Kadius von 250 Kilometern haben, so wird es z. B. ohne weiteres möglich sein, London von der Küste des Kestlandes aus zu bombardieren. Theoretisch kann man noch weiter schießen; das deutsche Ferngeschüß vermittelte der Granate eine Ansangsgeschwindigkeit von 1650 Metern pro Sekunde; es ist heute möglich, eine Ansangsgeschwindigs kunde; es ist heute möglich, eine Anfangsgeschwindig-keit von 2000 Sekundenmetern zu erreichen, wobei der Radius auf 400 Kilometer wächst. Aber der Fortschritt liegt nicht darin, sondern in der Kombination von Ra-kete und Geschoß. Die Granate wird aus den neuen Geschützen nur in die Söhe geschlendert, und zwar dis weit in die Stratslindige diene Von tritt ein Weweit in die Stratosphäre hinein. Dann tritt ein Mechanismus in Gana, der sie nach dem Raketenprinzip durch die Stratosphäre weiter treibt. Erst dieses Prinzip hat es ermöglicht, den Radius von Geschützen, der heute selbst bei den modernsten Kanvnen großen Kalibers nur zwischen 40 und 60 Kilometer liegt, auf die genannten Entsernungen zu erweitern.

Ischechischer Gesandtschaftsattache springt vom Eiffelturm in die Tiefe

Der Attaché der ehem. tichecho-flowakischen Gesandtschaft in London Benesch, ehem. Offizier der tichechossowakischen Armee, verübte durch einen Sprung vom Pas riser Eiffelturm Selbstmord. Der Grund ist unbekannt. Wie die Blätter erklären, handelt es sich nicht um einen Berwandten des ehem. tschechischen Staatspräsidenten.

Jüdischer Geheimsender in Palästina

Die "Times" schreibt, es könne nicht mehr zweisel-Kast sein, daß die Juden eine Organisation für Bomben-anschläge, Sabotageakte und Bandenkrieg geschaffen hätten. Als Beweis sührt die "Times" die Mitteilung eines jüdischen Geheimsenders an, der die vielen südischen Terrorakte aufzählt. So wurde u. a. ein jüdischer Bombenanschlag auf ein Kino in Jerusalem eingestan-den, bei dem 13 Araber, 3 Engländer und 2 Juden ver-letzt wurden. Am 3. Juni habe man 175 Fernsprechsei-tungen der Regierung, der Armee und auch der jüdischen Agentur durch Explosiosstesse und auch der jüdischen Agentur durch Explosiosstesse zur den der der den Page habe man einen Bombenanschlag verübt, durch den 9 Araber getötet und 40 verletzt worden seien.

Dergiftungsepidemie in New York

Nachdem soeben erst mehrere hundert Schulkinder in dem Borort Stanton-Island an Lebensmittelvergif-tung erkrankten, wird jeht bekannt, daß 48 Kranken-schwestern des New Yorker Sinai-Spitals von einer ähnlichen Vergiftungsepidemie betroffen worden sind. Durch die zahlreichen Krankheitsfälle ist der gesamte Spitalbetried gefährdet. Die Vergiftung der Kinder brachte 150 Opser in die Krankenhöuser

Arankenhäuser,

£ 100 Withfulds-Cie

Marktbericht

Dienstag wurden auf Lodzer Märkten die folgenden Breise gezahlt: Butter 2.60—3.00 3l., Serzkäse 0.80—1.00 3l., Quarkkäse 0.70—1.00 3l., Sahne 1.00—1.20 3l., frische Eier 1.20 3l. das Kilo, ein kleiner Kopf Birsingkohl 20 Gr., Weiskohl 15—25 Gr., Blumenkohl 20—40 Gr., eine Gurke 20—40 Gr., grüne Erbsen 50 Gr., Tomaten 3.40—3.60 3l., Salat 3—5 Gr., Rhabarber 20 Gr., Kadieschen 3—5 Gr., Sellerie 5 Gr., Korre 5 Gr., Mohrsrüben ein Bündchen 5 Gr., rote Küben ein Bündchen 5 Gr., Kohlrabi 5 Gr., Meerrettich 0.60—1.00 3l., Zwiebeln 20 Gr., Betersilse ein Bündchen 5 Gr., Grine 20 bis 30 Gr., ein Bündchen Schnittlauch 5 Gr., Kartossehln 15—20 Gr., Kettich 5 Gr., Jitronen 15—20 Gr., Krischen 50—80 Gr., Erdbeeren 50—80 Gr., Grdbeeren 50—80 Gr., Stachelbeeren 80 Gr., das Liter, Heidelbeeren 25 Gr., Stachelbeeren 30—50 Gr. Geslügel: eine Ente 1.80—2.50 3l., ein Huhn 2.50 die 4.00 3l., ein Hühnchen 1.20—2.50 3l.

Getreidebörsen

THE RESIDENCE OF THE PARTY OF T	Loga	Posen
	27. Juni	27. Juni
Roggen	16,75—17,00 28,75—30,60 29,00—29,25 21,00—21,30	16,00—16,75 28,50—29,00
Einheitsweizen	28,75-30,60	28,50-29,00
gefam. Weizen	29,00-29,25	
Mahlgerste	21,00-21,30	19,25—19,75 20,00—20,50
Braugerfte		20,00-20,50
Safer I	20,25-20,50	18,10—18,50 17,50—18,00
Hafer II	19,75-20,00	17,50—18,00
Roggenmehl	Mary I	
21udana 0-30%	30,50-31,50	27,75—28,50, 26,25—27,00
IA 0-55%	27,50-28,00	26,25-27,00
Roggenidroun. 0—95%	24,00-24,50	-,-
Weizenmehl		
21 ugama 0-30%	51,50—52,50	-,-
350%	50,50—51,50 46,50—47,50 45,50—46,50	49,00—51,00 46,25—49,75
I 0-50% I A 0-65%	46,50-47,50	46,25—49,75
IA 0-65%	45,50—46,50	43,50-46,00
11 30-00%		
11 35—65%	41,00-42,00	39,25—41,75
II A 50-65%	35,00-36,00	36,75—37,75
1 60-65%	33,50-34,50	35,25—36,25
1 60-65% 65-70%	42,00—43,00 41,00—42,00 35,00—36,00 33,50—34,50 32,50—33,50 38,00—38,50 11,50—11,75	39,25—41,75 36,75—37,75 35,25—36,25 31,25—32,25
Weizenschrotm.	38,00—38,50	
Weizenkleie grob	11,50—11,75	12,75—13,25
Weizenkleie mittel	11,25—11,50 11,75—12,00	11,00—11,75
Roggentleie	11,75—12,00	12,00-13,00
Winterraps	4 17	
Viktoriaerbsen	38,00—42,00 28,00—30,00	36,00-39,00
Felderbsen	28,00—30,00	THE RESERVE OF THE PARTY OF THE
Wide		21,00—22,50 22,00—23,00
Poluschken	至	22,00—23,00
Blauer Mohn	-,-	-,-
Genf	-,-	55,00—58,00 13,25—13,75 14,50—15,00
Blaulupinen	13,50—14,50 16,00—17,00	13,25—13,75
Gelblupinen .	16,00—17,00	14,50-15,00
Geradella	0-00 0-0	-,-
Buchweizen	25,00—25,50	-,-
Buchweizengrüße	42,00—43,00	
Gerstengrüße	25,00—25,50 42,00—43,00 32,50—34,00	25 00 00 00
Leinkuchen	21.00-23.00	25,00—26,00 13,50—14,50
Mapstuchen	14,00—15,00	13,50-14,50
Kartoffelmehl Superior	33,00—35,00 31,00—32,00	30,25—33,25
Kartoffelmehl Prima	31,00-32,00	F00 FEA
Speisekartoffeln -	5,00— 5,50	5,00- 5,50
Weißtlee	-,-	-,-
Weißtlee (97%)	三二	7
Rottlee (97%)		=======================================
Rottlee	51,00-52,06	,
Leinfamen	51,00-52,00	
Sojaichrot		200 315
Roggenstroh (gepreßt)	4,00-4,50	2,90— 3,15 1,90— 2,40
Roggenstroh (tose)	4,00-4,50	2,40— 2,90
Weizenstroh (gepreßt)	8,00-9,00	625 675
Seu (1) lose	0,00- 3,00	6,25— 6,75 7,25— 7,75
Seu (gepreßt)	6,30-7,00	1,20-1,10
Sen (frisch, lose)	1063 t	1263 t
Unnian Canhana		feft
Tendena	ensteigend	Acit.

Geschäftliche Mitteilungen

Barenzenirale der Deutschen Genossenschaften Genossenschaft mit Saftpfilcht mit Autelien Lodz, Al. Roseinszti Rr. 47. mit Anteilen

Telegramm-Aldreffe: "Centow-Lodz", Telephon 197-94

Maschinen: Die Zeit kurz vor der Ernte ist am besten dazu geeignet, die zur Ernte notwendigen Maschinen einzukaufen. Wir sind in der Lage, sosort franko jeder Empfangsstation Getrelde-Ernte-Maschinen "Ortstaal Deerting" und "Ortstand Arupp" in den neuesten Modellen 1939 zu siesern und edenso Grasmäher. Wir empfehten eine baldige Bestellung, weil die Kontingente nicht sehr groß sind, auch um bei Beginn der Ernte rechtzeitig in den Besig der Maschinen zu sein. Auch Pferderechen "Ortstand Benstl", die in diesem Jahr ganz aus Stahl hergestellt werden und noch wetter verdessert wurden, sind sederzeit sieserdar.
Falls andere Maschinen gebraucht werden, bisten wir Offerte bei uns einzuholen, ferte bei und einzubolen,

ferte bei und einzubolen.

Düngemtkelt Unfere ständigen Abnehmer sind schon durch besondere Rundschreiben darauf aufmerksom gemacht worden, daß dieher keine Kontingente für ausländisches Thomasmehl bewilligt worden sind, so daß auch wenig Aussicht besteht, daß späterdin ausländisches Thomasmehl bereinkommen wird. Aus diesem Grunde ist die Rachfrage nach suländischem Thomasmehl in diesem Jahr wesentlich größer. Wir empfehlen deshald, mit der Bestellung nicht zu zögern, damit Sie rechtzeitig Ihren Bedarf sür die Berbstekstung eingedeckt baden. Die Preise für die Berbsthat haben sich nicht geändert. Für Waggsonbestellungen im Juli wird der höchste Kabact gewährt. Deshald ist auch bierdei eine baldige Bestellung zu empfehlen.

Roblen und Roks: Die Monate Juni, Juli eignen sich am besten für die Bestellungen von Brennmaterial. Erstens sind die Preise etwas niedriger als in den Vormonaten, zweitens kann die Lieferung schneller vorgenommen werden. Die Gruben werden späterhin verschiedene Auslands-

aufträge zu erledigen baben, dann danerf die Lieferung wieder eiwas länger. Es ist außerdem immer rassam, den Bedarf für den Winter jeht in Rube einzukaufen. Pet sind in der Lage, alle Gortimente von allen Gruben zu liefern. Besonders empfehlen würden wir die Kohlen aus dem "Giesche"-Ronzern, die wir auf Grund besonderer Bereindarungen günstig abgeben können. Die Roblen werden sauber geliefert und haben einen guten Seizwert.

3ement, Bankalk: Wir sind jederzeit in der Lage, waggonweise nach jeder Empfangsstation alle Gorten zu liefern. Besonders empfehlen wir "Wiek"-Zement, weil wir auf Grund besonderer Vereindarungen diesen günstig abgeben können.

Warschauer Börse

27. Junt 1939

Dollar 5,333/4 Pfund Sterling 24,97 100 Schweizer Franken 100 französische Franken 120,30 14.14

Nakiad i druk: Towarz. Wyd. "Libertas", Sp. z ogc. odo., Łódź, Piotrkowska 86. Odpowiedzialny kierownik wydawnictwa:

Bertold Bergmann. Redaktor odpowiedzialny za całość treści "Der Volksfreund" t b. Senator August Utta.

Odpowiedzialny za dział reklam i ogłoszeń: Bertold Bergmann.

Druck und Berlag: "Libertas", Verlagsgel. m. b. S., Lodz, Hetrikauer Str. 86. Verantw. Verlagsleiter: Vertold Vergmann. Verantwortlicher Schriftleiter für den gesanten redaktionellen Inhalt des "Volksfreund": ehem. Senator Angust Utta. Verantwortlich für den Reklame- und Anzeigenteil: Vertold Vergmann.

Rots Kohlen Rement 25 autale

Decken Sie jetzt Ihren Bedarf in der Warenzentrale der Deutschen Genossenschaften Genoffenschaft mit Saftpflicht mit Unteilen Łódź, Aleje Kościuszki Nr. 47

Tel. 197-94, Telegramm-Adresse: "Centow-Łódź"

Getreidemäher Geasmäher

"Deering" — "Krupp", Modell 1939, 5' — 41/2°

Weederenen "Original Denkli"

und alle anderen landwirtschaftlichen Maschinen kaufen Gie am besten in der

Warenzentrale der Deutschen Genossenschaften Genoffenschaft mit Haftpflicht mit Anteilen

Łódź, Aleje Kościuszki Nr. 47 Tel. 197-94, Telegramm-Adresse: "Centow-Łódź".

Die richtige Genfe für den deutschen Bauer ift nur die ..Solinger Spezialstahl" Schmiedesense



31. 290.

Barantie: Für jede bei mir gekaufte Schmiedesense und Kartoffelhacke garantiere ich insofern, daß ich
dieselbe, wenn diese im Gebrauch sich unverwendbar erweist, gegen eine andere ohne Zuzahlung umtausche.

A. SOBEK, Brody-Poznańskie.

